MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

493 (25.10.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-265289

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 493

Früh-Ausgabe A

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Donnerstag, 25. Oktober 1934

Abwehr übler Emigrantenlügen

Eine Kundgebung Dr. Leys / Warum die Gewerkschaftsbonzen der nationalen Aechtung verfielen

Berlin, 24. Okt. (HB-Funk.) Der Stabsleiter der PO Dr. Robert Ley erläßt folgende Kundgebung:

„Nachdem unsere Gegner von der Zweiten und Dritten Internationale über ein Jahr lang versucht haben, dir klarzumachen, daß die Deutsche Arbeitsfront ein Instrument des Kapitalismus sei, um dich rechtlos zu machen, oder man versuchte mit allen möglichen Lügenmeldungen die Führer der Arbeitsfront zu diffamieren, oder wenn man zuletzt von der Arbeitsfront als von einer ‚romantischen Angelegenheit' sprach, die sich selbst der Lächerlichkeit preisgeben würde, versuchen sie heute, nachdem der gewaltige Erfolg der Arbeitsfront dir in aller und jeder Beziehung das Gegenteil bewiesen hat, neue Methoden anzuwenden. Die Moskowiter schreiben und senden, man sei gezwungen, die Deutsche Arbeitsfront ernst zu nehmen. Sie habe sich eingeführt und es nutze nichts, ihr Dasein zu leugnen, ohne sich lächerlich zu machen.

Deshalb empfehlen sie allen ihren Anhängern in Deutschland — es gibt immer noch einige Verrückte — in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten, um sie ‚von innen auszuhöhlen'.

Diesem Aushöhlungsprozeß können wir ruhig entgegensehen. Denn die festgefügte Deutsche Arbeitsfront wird jeden Schädling erkennen und kaltstellen.

Weit gefährlicher ist der andere Weg, den die Emigranten in Prag, an der Saar und in Paris unternehmen: sie versuchen dich, deutscher Arbeiter, bei der Ehre zu fassen und appellieren an deinen Stolz. So sagen sie: „Im vorigen Jahr hat Dr. Ley die Gewerkschaften und ihre Mitglieder national geächtet. Deshalb verbietet es euch euer Stolz, heute diesem Dr. Ley nachzulaufen."

Das Ganze ist natürlich ein übles Manöver. Ich habe mit der nationalen Aechtung niemals die Gewerkschaften oder die Gewerkschaftsmitglieder, euch, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, gemeint. Der Führer selbst schreibt in seinem ersten Band „Mein Kampf", daß selbstverständlich in dem liberalistisch-marxistischen System die Gewerkschaften notwendig waren, um den Arbeiter nicht der Willkür der Unternehmer auszusetzen. Ich möchte dem hinzufügen, daß ich gerade darin, daß der deutsche Arbeiter sich in diesem liberalistischen vorigen Jahrhundert zusammengeschlossen hat und zum Kampfe angetreten ist, den Ausdruck jenes Stolzes sehe, ohne den die Arbeit des Nationalsozialismus und der Deutschen Arbeitsfront unmöglich wäre. Die Gewerkschaften waren, solange sie Kampfgemeinschaften darstellten, im liberalistisch-marxistischen Staat die notwendige Heimat des deutschen Arbeiters. Als sie durch die Folgen ihres eigenen Systems und unter persönlicher Mithilfe ihrer Führer zu betrügerischen Versicherungsanstalten wurden, mußten sie verschwinden. Sie wären auch dann zu Grunde gegangen, wenn der nationalsozialistische Staat nicht gekommen wäre, wie der ständige Rückgang ihrer Mitglieder zeigte.

Im nationalsozialistischen Staat jedoch war das gesamte bisherige System der Wirtschaftskämpfe unmöglich und an seine Stelle mußte die Gemeinschaftsschule zu anständigem Denken und Handeln — die Deutsche Arbeitsfront treten.

Deshalb mache ich euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, keinen Vorwurf daraus, daß ihr euch im früheren System organisiert habt, sondern im Gegenteil, ich achte und ich ehre euch. Wenn ich jedoch über einige eurer ehemaligen Führer im August vorigen Jahres die nationale Aechtung aussprach, so war dafür folgender Grund maßgebend:

Nach der Uebernahme der Gewerkschaften bot ich den ehemaligen Führern derselben, wie Otte von den Christlichen und Leuschner von den Freien, die Hand. Selbstverständlich konnte ich sie nicht in Führerstellen belassen. Ich nahm sie aber unter anderem mit zu der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und sagte: Ich gebe Ihnen dort Gelegenheit, zu beweisen, ob sie es mit dem deutschen Arbeiter gut wollen oder nicht, und ich hoffe, daß Sie ihre internationalen Beziehungen zum Segen und Vorteil Deutschlands ausnutzen. In dem Augenblick, wo ich beobachten würde, daß Sie mich hintergehen, würde ich vor den letzten Mitteln nicht zurückschrecken.

Ich habe in Genf feststellen müssen, daß sowohl der ehemalige Führer der Christlichen Gewerkschaften, Otte, wie der ehemalige Führer der Freien Gewerkschaften, Leuschner, von Anfang bis Ende keine andern Ziele verfolgten, als in Verbindung mit ihren internationalen Freunden, an der Spitze der Franzose Jouhaux, uns Fallen zu setzen, und insbesondere mich persönlich zu stürzen.

Sie führten mit ihren internationalen Freunden geheime Verhandlungen hinter meinem Rücken. Sie entwarfen Pläne, wie sie uns Deutsche vor der Konferenz ins Unrecht setzen könnten, und auf der anderen Seite sandten sie in die Heimat unwahre Nachrichten.

Ich habe die Herren Otte und Leuschner vor der gesamten Abordnung klipp und klar gefragt, ob sie jetzt endlich gewillt seien, vor der Konferenz, dem internationalen Forum, die wahre Lage in Deutschland zu schildern. Ich verlangte nicht von ihnen, daß sie etwa schönfärben oder etwa als Parteiredner der NSDAP auftreten sollten.

Ich verlangte aber, daß sie im Interesse des deutschen Arbeiters die Wahrheit sagten.

Sie haben sich beide geweigert, das zu tun.

Als ich dann nach Hause zurückkehrte, sah ich es als meine nationale Pflicht an, die nationale Aechtung über sie auszusprechen und sie damit der Verachtung des Volkes preiszugeben. Dasselbe galt von jenen Gewerkschaftsführern, die als Emigranten ins Ausland gingen und gegen Deutschland kämpfen und von denen, die sich der Korruption und Unterschlagung schuldig gemacht hatten.

So der wahre Sachverhalt.

Euch, deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen, die ihr in euren Gewerkschaften an der Ruhr, in Oberschlesien und jetzt an der Saar tapfer und mutig in Deutschland gegen Separatismus und völkische Versklavung gekämpft habt, dankt das neue Deutschland. Dagegen sehe ich keinen Grund, die nationale Aechtung über jene, die nicht Kämpfer, sondern käufliches Subjekt waren, zurückzunehmen. Ich habe sie ja nicht geächtet, weil sie Gewerkschaftler waren, sondern weil sie den deutschen Arbeitsmenschen in Genf verraten haben.

In diesem Sinne grüßen wir auch euch, Arbeiter und Arbeiterinnen der Saar, und wir öffnen euch die Arme der Deutschen Arbeitsfront recht weit, und es wird für uns der größte Freudentag sein, wenn wir euch Gewerkschaftler und Gewerkschaftlerinnen von der Saar in der großen nationalsozialistischen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront aufnehmen können.

Berlin, den 23. Oktober 1934.

gez. Dr. R. Ley,
Stabsleiter der PO

Das Hakenkreuz auf dem Dach des Abstimmungsgerichts

Saarbrücken, 24. Okt. Die Entfernung eines Hakenkreuzes hat am Mittwoch mittelbar die Verhaftung von vier Personen verursacht. Das Oberste Abstimmungsgericht hat seit einigen Wochen seine Büros in den Räumen der Städt. Betriebswerke in Saarbrücken bezogen. An diesem Gebäude befindet sich ein Fahnenmast, dessen Spitze ein Hakenkreuz in einem weißen Felde ziert.

Die Abstimmungskommission hat jetzt im Einvernehmen mit dem Obersten Abstimmungsgericht und der Regierungskommission die Entfernung dieses Zeichens verlangt.

Die Stadt Saarbrücken wurde aufgefordert, für die Entfernung des Hakenkreuzes Sorge zu tragen.

Am Vormittag wurde ein hiesiger Schlossermeister mit dieser Aufgabe betraut. Während er mit seinen Gehilfen mit der Verkapselung des Hakenkreuzes beschäftigt war, tauchte zur allgemeinen Erheiterung an der Fahnenstange eine schwarze Tafel mit der Inschrift:

„Auf Wiedersehen am 14. Januar 1935"

auf. Sofort war Kriminalpolizei zur Stelle, die den Schlosser, seinen Gesellen, seinen Lehrling sowie den Hausmeister der Städt. Werke unter dem Verdacht der Anbringung dieser Inschrift verhaftete. Die vier Verhafteten werden sich voraussichtlich demnächst wegen dieses einzigartigen Deliktes vor dem Abstimmungsgericht zu verantworten haben.

Der Schlossermeister ist inzwischen wieder freigelassen worden, die drei anderen befinden sich noch in Haft.

Kabinettsitzung der badischen Regierung

Förderung der Landwirtschaft im Bauland

Wie der Oeffentlichkeit bereits bekannt ist, führt der Reichsstatthalter zurzeit eine Besichtigungsreise durch, um sich über die wirtschaftliche Lage der einzelnen Bezirke Badens durch persönlichen Augenschein genau zu unterrichten.

In einer am Mittwochvormittag um 11 Uhr stattgefundenen Regierungs-Besprechung, an der außer den Regierungsmitgliedern auch Vertreter der Gauleitung, der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsnährstandes, der Industrie- und Handelskammer teilnahmen, behandelte der Reichsstatthalter insbesondere

die Ergebnisse seines Besuches im badischen Bauland.

Er stellte fest, daß vor allen Dingen daran gegangen werden müsse, den dort herrschenden Absatzmangel für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu beheben.

Als Sofortmaßnahme wurde der Reichsnährstand in Verbindung mit dem Winterhilfswerk beauftragt, das Bauland durch Einkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für Zwecke des Winterhilfswerks bevorzugt zu berücksichtigen.

Die Neubildung deutschen Bauerntums, wofür im Bauland große Möglichkeiten bestehen, falls die Standesherrschaften sich hier zu einem größeren Entgegenkommen in der Frage der Landabgabe bereit erklären, wird ausgiebig behandelt. Es wurde beschlossen, geeignete Mittel zu ergreifen, um diese Frage einer Lösung entgegenzuführen.

Um der dortigen Landwirtschaft

neue Erwerbsmöglichkeiten

zu geben, wurde der Landesbauernschaft der Auftrag erteilt, den Anbau von Oelfrüchten, von Hanf und Flachs, sowie die Schafzucht in diesem Gebiet besonders zu fördern. Die besondere Notlage der Städte Wertheim und Walldürn wurde längere Zeit besprochen. Neben dem ausreichenden Einsatz des Winterhilfswerks wird die badische Regierung alles tun, um durch Ausführung umfangreicher Notstandsarbeiten Hilfe zu bringen. Daneben werden sofort geeignete Maßnahmen ergriffen, um den Fremdenverkehr stärker als bisher dorthin zu lenken.

Nach einer ausgedehnten Aussprache, in der der einmütige Wille aller beteiligten Stellen, die dem Reichsstatthalter im Bauland vorgetragenen Wünsche weitestgehend zu erfüllen, zum Ausdruck kam, wurde die Sitzung gegen 13 Uhr geschlossen.

Die „Karlsruhe" sticht in See

Der Kreuzer „Karlsruhe" verläßt den Kieler Hafen mit einer Besatzung von 600 Mann zu einer achtmonatigen Ausbildungsreise

MARCHIVUM

Die Beisetzung des Generalobersten v. Kluck

Berlin, 24. Okt. Einer der größten Heerführer des Weltkrieges, Generaloberst a. D. Alexander von Kluck, ist Mittwochnachmittag auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf zur letzten Ruhe gebettet worden. Durch ein feierliches Staatsbegräbnis ist dem verdienten Führer der 1. Armee, die die deutsche Front bis vor die Tore von Paris vorgetragen hat, die höchste Ehre zuteil geworden, die einem Mann nach seinem Tode gegeben werden kann. Ein Vertreter des Führers, Mitglieder der Reichsregierung, viele Generäle und Admirale und Tausende von Offizieren und Mannschaften, die unter dem Verstorbenen im Weltkriege fochten, erwiesen ihm die letzte Ehre. Durch eine militärische Trauerparade brachte das Heer dem Verblichenen seine Huldigung dar.

Unmittelbar vor dem Rednerpult in der Friedhofkapelle war der schlichte, einfache Sarg, geschmückt mit den Reichsflaggen, einigen Lorbeerzweigen und einem Lilienstrauß, aufgestellt worden. Am Kopfende lagen Helm und Degen des verstorbenen Heerführers, zu Füßen des Sarges wunderschöne Kranzspenden und auf ihnen die vier schwarzen Ordenskissen. Zwei Offiziere der Wachttruppe mit gezogenem Degen, zwei Unteroffiziere der gleichen Truppe mit aufgepflanzten Seitengewehren und je zwei Unteroffiziere des Reiterregiments Potsdam und des Artillerieregiments 3 mit gezogenen Säbeln hielten am Sarg die Ehrenwache.

Gegen 13.30 Uhr füllte sich allmählich das kleine Gotteshaus. Viele hohe Offiziere der alten und neuen Armee und Marine, sowie der Regierung, Vertreter der SA, SS, der Schupo und der Landespolizei, der PO und der Hitlerjugend nahmen in den Bänken Platz. Die Militärattachés von Japan, der Türkei, Ungarns und Oesterreichs legten kostbare Kränze am Sarg nieder.

Um 14.00 Uhr gab der Stadtkommandant, Generalmajor Schaumburg, das Kommando: „Stillgestanden". Ein Orgelpräludium leitete über zu der Gedächtnisrede des Hofpredigers Dr. Doehring.

Nach der Trauerfeier in der Kapelle wurde der schlichte Eichensarg von acht Unteroffizieren auf die mit sechs Rappen bespannte Lafette gesetzt, während die Truppen die Ehrenbezeigung erwiesen. Vier Offiziere mit den Ordenskissen und 10 Unteroffiziere mit den Kranzspenden der offiziellen Persönlichkeiten folgten. Hinter der Geistlichkeit schritten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen. Die hochbetagte Witwe wurde vom Vertreter des Führers und Reichskanzlers, General von Fritsch, sowie von Generalfeldmarschall von Mackensen geführt. Unmittelbar vor der Kapelle blieb die Trauergemeinde stehen und nun folgte

die Trauerparade.

Unter gedämpftem Trommelschlag und Choralweisen zogen die Truppenteile am Sarge vorbei. Anschließend setzte sich dann die Lafette mit dem Sarge in Bewegung, gefolgt von den Angehörigen und den übrigen Leidtragenden.

Inmitten von Kiefern und Tannenbäumen, unmittelbar am Hauptweg hat man dem toten Heerführer

die letzte Ruhestätte

bereitet. Tannengrün und Herbstlaub waren um die Gruft gestreut, Lorbeerbäume im Halbrund aufgestellt. Mit Front zur Grabstätte, das Gewehr präsentiert, erwarteten die Formationen den Trauerzug. Nachdem der Sarg an die Grabstätte herangetragen worden war, sprach Oberhofprediger D. Doehring Dankgebet und Segen. Während die Ehrensalven über das offene Grab hinwegrollten, sank der Sarg in die Tiefe.

In Vertretung des Führers und Reichskanzlers als Oberstem Befehlshaber der Wehrmacht sprach zunächst der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Fritzsch, Worte des Gedenkens.

Generalfeldmarschall v. Mackensen legte dann im Namen des Kaisers einen Kranz nieder. Weiter sprachen am Grabe u. a. ein Vertreter des Kronprinzen, des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, des Reichskriegerbundes Kyffhäuser und Reichsbischof Müller. Ein Wort des Gedenkens sprach auch Staatssekretär Milch im Namen des Reichsministers Göring. Auch Münster, die Geburtsstadt des Verewigten, ehrte seinen Ehrenbürger mit einem Kranz.

Dann defilierten Reichswehrsoldaten im Parademarsch am Grabe vorbei.

Der Nachruf der Wehrmacht

Berlin, 24. Okt. Die Wehrmacht widmet dem verstorbenen Generalobersten von Kluck folgenden Nachruf:

„Am 19. Oktober 1934 starb in Berlin der Generaloberst Alexander von Kluck, Chef des ehemaligen 6. Pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 49, à la suite des ehemaligen Grenadierregiments König Friedr. Wilhelm I. Nr. 3, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler und des Ordens pour le mérite, zuletzt Oberbefehlshaber der 1. Armee. Als Kommandierender General des 1. Armeekorps und Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion hat er sich um die Ausbildung der alten Armee hervorragende Verdienste erworben. Im Weltkriege heftete der wagemutige Heerführer unvergänglichen Ruhm an die siegreichen Fahnen seiner am entscheidenden Stoßflügel vorstürmenden 1. Armee. Ein tragisches Geschick entriß ihm im letzten Augenblick den schon winkenden Endsieg.

Das Andenken an den tapferen Soldaten und ruhmreichen General, der in drei Feldzügen für die Verteidigung seines geliebten Vaterlandes kämpfte und blutete, wird die Wehrmacht in hohen Ehren halten.

Heute vor 20 Jahren

Die Schlachten in Belgien, Nordfrankreich und Polen

Großes Hauptquartier: Der Yser-Ypres-Kanal ist zwischen Nieuport und Dixmuide nach heftigen Kämpfen am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Oestlich und nordöstlich Ypres hat sich der Feind verstärkt. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzubringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen. — Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustowo ergriffen. — In Gegend Iwangorod kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen; sie machten 1800 Gefangene.

Der Ahnenpaß

Karlsruhe, 24. Okt. Der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker teilt im Amtsblatt des badischen Unterrichtsministeriums mit:

Durch die verschiedenen Reichsgesetze, in denen der Nachweis der arischen Abstammung für bestimmte Berufszweige vorgeschrieben wird und die ähnlichen Bestimmungen der NSDAP und ihrer Gliederungen besteht für sehr viele Volksgenossen die Notwendigkeit, für sich oder ihre Kinder eine Ahnenaufstellung anzufertigen. Zur Ueberwindung der zahlreich aufgetretenen Schwierigkeiten hat der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands e. V. ein kleines Buch herausgegeben, das jedem einzelnen Volksgenossen die Möglichkeit geben soll, seine Ahnenaufstellung rasch und fehlerfrei zu erlangen. Eingehende Sachkenntnis und langjährige Erfahrungen haben zusammengewirkt, etwas Zuverlässiges und Brauchbares zu schaffen.

Der Ahnenpaß (32 Seiten im Taschenbuchformat, schreibfähiges Papier) umfaßt eine eingehende Gebrauchsanweisung, eine leichtfaßliche, kurze, aber ausreichende Darstellung der Grundzüge des Abstammungsnachweises und eine Anleitung zur Aufstellung der Ahnentafel, eine übersichtliche Ahnentafel und 48 Formulare mit Beglaubigungsvordrucken.

Der Sachverständige für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern, Dr. Gercke, äußerte sich über den Ahnenpaß wie folgt:

„Ich bin überzeugt, der Ahnenpaß wird sich überall durchsetzen, denn er ist nicht nur zweckmäßig und gut, sondern das Beste, was ich in dieser Hinsicht zu sehen bekommen habe."

Der Ahnenpaß, dessen Beschaffung im Bedarfsfalle ich empfehle, ist beim Verlag für Standesamtswesen G. m. b. H. in Berlin SW 61, Gitschinerstraße 109, zum Preise von RM 0.60 zu beziehen.

Bemerkungen

Ghandi wird veräppelt

Daß die Inder einen recht gesunden Sinn für Humor haben und ihn auch in politischen Fragen recht deutlich in Erscheinung treten lassen, beweist folgendes Stückchen, das sich dieser Tage in Bombay abspielte.

Mahatma Ghandi, der zur Zeit in lebhaftesten politischen Auseinandersetzungen mit seiner Partei steht, wurde von den indischen Sozialisten bös veräppelt. In der Nacht, als der große Mahatma in ruhigem Schlummer lag, stahlen sie ihm seine Ziege und seine Kleider, um das Tier am nächsten Tag, angetan mit dem Gewand seines Herrn, mit der bekannten Brille über der Nase und zum Ueberfluß mit einem Spinnrad auf dem Rücken durch die Straßen Bombays zu treiben. Daneben her gingen Träger mit Plakaten, auf denen die wirtschaftlichen Ideen Ghandis nach Kräften verspottet wurden.

Kühn zog man auch am Haus des also verhohnepipelten Ghandi vorüber, um mit Staunen festzustellen, daß sein Gesicht sich erheblich in die Breite verzog, als er den Zug erblickte, bis er den Mund zu einem lauten Lachen öffnete.

Man sieht, die Inder haben Humor und — was noch wichtiger ist — sie verstehen Humor, auch wenn er sich gegen sie selbst richtet. Ghandi wenigstens hat es bewiesen und damit seine Feinde geschlagen.

Juda in Rumänien

Welchen bedeutenden Einfluß das Judentum innerhalb der Bukarester Geschäftswelt ausübt, geht aus einer Statistik hervor, die vom Bukarester Blatt „Porunca vremii" (Forderung der Zeit) auf Grund von Angaben der Bukarester Handelskammer veröffentlicht wird. Aus der Statistik geht hervor, daß in den 35 bedeutendsten Straßen von Bukarest im Zentrum der Stadt 84 v. H. aller Geschäftsunternehmungen in jüdischen Händen sind, während nur 7 v. H. (!) der Geschäfte Rumänen gehören. Aus den Listen der Bukarester Handelskammer wird ersichtlich, daß es in den erwähnten Hauptstraßen 1025 jüdische, 85 rumänische und 109 sonstige Kaufleute gibt. Das rumänische Blatt wendet sich in schärfster Weise gegen die fortschreitende Verjudung von Bukarest und fordert von der Regierung schärfste Maßnahmen zur Eindämmung der jüdischen Invasion.

Schmonzes

In Paris ist eine jugendliche Mörderin zum Tode verurteilt worden. Der „Fall" ist die Sensation der französischen Presse, die ihre „besten Federn" angesetzt hat, das „Mysterium" zu lösen, denn ein solches soll es nach der Meinung dieser Presse sein. Die Mörderin „lebt" in aller Munde, denn in Paris herrschen noch jene Zustände der Asphaltjournalistik, wie wir sie aus vergangenen Jahren kennen, da diese Zeitungen stets Partei für den zur gerechten Strafe verurteilten Verbrecher nahmen.

So haben sich denn auch die nach Paris geflüchteten deutschen Pressejuden auf diesen Fall gestürzt und man kann sicher nicht mit Unrecht annehmen, daß die gefühlvollen Schilderungen aus dem „Gemüts- und Seelenleben" der Verbrecherin aus diesen Federn stammen. Das Pariser Emigrantenschmutzblatt vor allem greift die Gelegenheit auf, noch einmal in dem verflossenen Seich zu machen, eine „Sonderreportage" aus der Mörderzelle: „Sie hat die erste Nacht nach dem Todesurteil schlaflos verbracht, jedoch ohne zu jammern und zu weinen. Stumm starrte sie, auf ihrer harten Bettstelle liegend, vor sich hin." — Das ganze im Fettdruck überpinselte nennt sich: das psychologische Rätsel der Violette Noziere und der Zweck des Schmonzes ist, der Sühne in den Arm zu fallen.

Kommt ein neuer Riesenstreik in Amerika?

Neuyork, 24. Okt. (HB-Funk.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeiterverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb zehn Tagen durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streikausschuß werde am Freitag in Neuyork zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Die Erklärung Gormans erfolgte gerade in dem Augenblick, als die letzten Versuche gemacht wurden, um den für Mittwoch um Mitternacht angekündigten Ausstand von 20 000 Seidenfärbern im Paterson-Bezirk in New Jersey zu verhüten.

Gefängnisstrafen wegen Kundgebungen gegen Dr. Hanfstaengl in Amerika

Cambridge (Massachusetts) 24. Okt. Das Gericht verurteilte sechs Männer und eine Frau zu sechs Monaten Gefängnis und 20 Dollar Geldstrafe, weil sie gegen die Anwesenheit von Dr. Hanfstaengl bei seinem letzten Besuch der Harvard-Universität im Juni d. J. demonstriert hatten. Der Staatsanwalt bezeichnete die Angeklagten als „unerfahren, die jedoch in patriotischer Absicht handeln wollten". Der Richter James erklärte das Verhalten der Angeklagten für „tadelnswert". Er fügte hinzu, daß Zeit und Ort ihrer Gesetzesübertretungen gegen eine solche Kundgebung sprächen. Die Verteidigung erklärte, daß sie gegen das Urteil Berufung beim Obersten Gericht einlegen werde.

Schwerer Wirbelsturm über Missouri

Maryville (Missouri), 24. Okt. Ein Wirbelsturm zerstörte hier und in der Umgebung zahlreiche Wohnhäuser, darunter mehrere Gebäude im benachbarten Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Drei Personen wurden getötet und über 40 verletzt, darunter 17 schwer.

Der mexikanische Senat gegen Ausweisung sämtlicher katholischer Geistlichen

Mexiko-Stadt, 24. Okt. Der Senat lehnte einen Antrag ab, den Staatspräsidenten aufzufordern, sämtliche katholischen Prälaten und Priester auszuweisen.

Die amerikanische Flotte durchfährt erneut den Panamakanal

Cristobal (Panama), 24. Okt. Ganz unerwartet erschien am Mittwoch die amerikanische Flotte in der Limon-Bay. Kurz darauf begann die Durchfahrt von 88 Kriegsschiffen durch den Panamakanal in Richtung zum Stillen Ozean. Man erwartet, daß die Durchfahrt durch den Kanal innerhalb von 40 Stunden durchgeführt sein wird. Inzwischen ist jeder Handelsverkehr auf dem Panama-Kanal eingestellt.

Rußland will die Hungersnot bekämpfen

Moskau, 24. Okt. Der Oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Akulow, hat ein Strafverfahren gegen eine Reihe von Beamten in den verschiedenen staatlichen Lebensmittelorganisationen eingeleitet, die für den Transport von Früchten und Gemüsen verantwortlich sind. Infolge der Mißstände auf diesem Gebiet sind große Mengen dieser Lebensmittel verfault. Nach den Mitteilungen, die hier aus der Krim und aus Rostow am Don eingetroffen sind, wurden vor kurzem von der Obersten Staatsanwaltschaft 28 Waggons mit Gemüse und Früchten beschlagnahmt, die vollständig verdorben waren, so daß sie nicht mehr für die Ernährung der Bevölkerung benutzt werden konnten. Der Oberste Staatsanwalt Akulow fordert die Staatsanwaltschaften auf, in ihren Bezirken sofort einzugreifen und ihm binnen drei Tagen mitzuteilen, ob und gegen wen ein Verfahren eingeleitet worden ist.

Verbot reichsdeutscher Zeitschriften in Oesterreich

Wien, 23. Okt. Das Bundeskanzleramt hat das Verbot nachstehender reichsdeutscher Zeitschriften auf ein Jahr, und zwar bis zum 22. Oktober 1935, verlängert:

„Berliner Illustrierte Zeitung", Berlin;
„Deutsche Illustrierte", Berlin;
„Europäische Revue", Berlin;
„Illustrierter Beobachter", München;
„Münchener Illustrierte Presse", München;
„Sieben Tage", Berlin;
„Stuttgarter Illustrierte", Stuttgart, und
„Simplizissimus", München.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommene Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchschreiben des Einspruchserhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendung schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

MARCHIVUM

Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 24. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat am Mittwoch folgende Verordnung über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

§ 1. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust.

In ihr sind insbesondere die Angehörigen der ehemaligen Gewerkschaften, der ehemaligen Angestelltenverbände und der ehemaligen Unternehmungsvereinigungen als gleichberechtigte Mitglieder zusammengeschlossen.

Die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront wird durch die Mitgliedschaft bei einer beruflichen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Organisation nicht ersetzt.

Der Reichskanzler kann bestimmen, daß gesetzlich anerkannte ständische Organisationen der Deutschen Arbeitsfront korporativ angehören.

§ 2. Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen.

Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

§ 3. Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP im Sinne des Gesetzes über Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933.

Führung und Organisation

§ 4. Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP.

Der Stabsleiter der PO führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt.

Er ernennt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder in der NSDAP vorhandenen Gliederungen der NSBO und der NS-Hago, des weiteren Angehörige der SA und der SS ernannt werden.

§ 5. Die gebietliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront entspricht derjenigen der NSDAP.

Für die sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront ist das im Programm der NSDAP aufgestellte Ziel einer organischen Ordnung maßgebend.

Die gebietliche und sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront wird vom Stabsleiter der PO bestimmt und im Dienstbuch der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht.

Er entscheidet über die Zugehörigkeit und die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront.

§ 6. Die Kassenführung der Deutschen Arbeitsfront untersteht im Sinne der ersten Durchführungsverordnung dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 23. März 1934 der Kontrolle des Schatzmeisters der NSDAP.

§ 7. Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes geschaffen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung der allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind.

Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der Deutschen Arbeitsfront. Die Bildung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiet ist unzulässig.

§ 8. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Trägerin der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Die Deutsche Arbeitsfront hat für die Berufsschulung Sorge zu tragen.

Sie hat ferner die Aufgaben zu erfüllen, die ihr durch das Gesetz vom 20. Januar 1934 übertragen wurden.

§ 9. Das Vermögen der in § 1 dieser Verordnung genannten früheren Organisationen einschließlich ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen, Vermögensverwaltungen und wirtschaftlichen Unternehmungen bildet das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront. Dieses Vermögen ist der Grundstock für die Selbsthilfeeinrichtung der Deutschen Arbeitsfront.

Durch die Selbsthilfeeinrichtung der Deutschen Arbeitsfront soll jedem ihrer Mitglieder die Erhaltung seiner Existenz im Falle der Not gewährleistet werden, um den befähigten Volksgenossen den Aufstieg zu ebnen oder ihnen zu einer selbständigen Existenz und möglichst auch auf eigenem Grund und Boden zu verhelfen.

§ 10. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 24. Oktober 1934.

Der Führer und Reichskanzler.
Adolf Hitler

Das neue Kraftbrot, ein Schritt zur Qualitätsleistung

Berlin, 24. Okt. Am 15. Oktober ist das Gesetz über den Kartoffelmehlbeimischungszwang abgelaufen. Es wird nicht mehr erneuert. Statt dessen wird nunmehr das „Milch-Eiweißbrot, das deutsche Kraftbrot" eingeführt, bei dem nach freiwilliger Vereinbarung mit allen in Frage kommenden Verbänden eine Beimischung pulverisierter entrahmter Milch im Verhältnis von 2½ v. H. zum Gesamtgewicht des Mehles erfolgt.

Milch-Eiweißbrot ist ein Spezialbrot und wird nur dort feilgehalten, wo das normale Brot zu erhalten ist, damit auf den Verbraucher zur Abnahme kein Zwang ausgeübt wird. Wie alle Spezialbrote, so kostet auch das Milch-Eiweißbrot ein Geringes mehr; der Preis liegt aber nur ganz gering über dem des Normalbrotes. Außerdem werden durch dieses kräftige, nahrhafte und gesunde Brot die geringen Mehrkosten mehr als ausgeglichen. Bei der Einführung dieses neuen Kraftbrotes handelt es sich um eine vollständig freie Vereinbarung unter den in Frage kommenden Stellen. Das Milch-Eiweißbrot ist ein Erzeugnis des Gemeinschaftsgeistes vom Erzeuger bis zum Verbraucher. Die Bäcker verpflichten sich, die vorgeschriebene Mindestmenge aus pulverisierter, entrahmter Milch zu verwenden, das Spezialbrot unter der Kennzeichnung mit Streifband und Marke „Milch-Eiweißbrot" feilzuhalten und ihre Geschäfte mit einem Verkaufsschild zu versehen, ferner sich den Anordnungen der Getreidewirtschaftsverbände über den Verkaufspreis und das Vertriebsgebiet unterzuordnen.

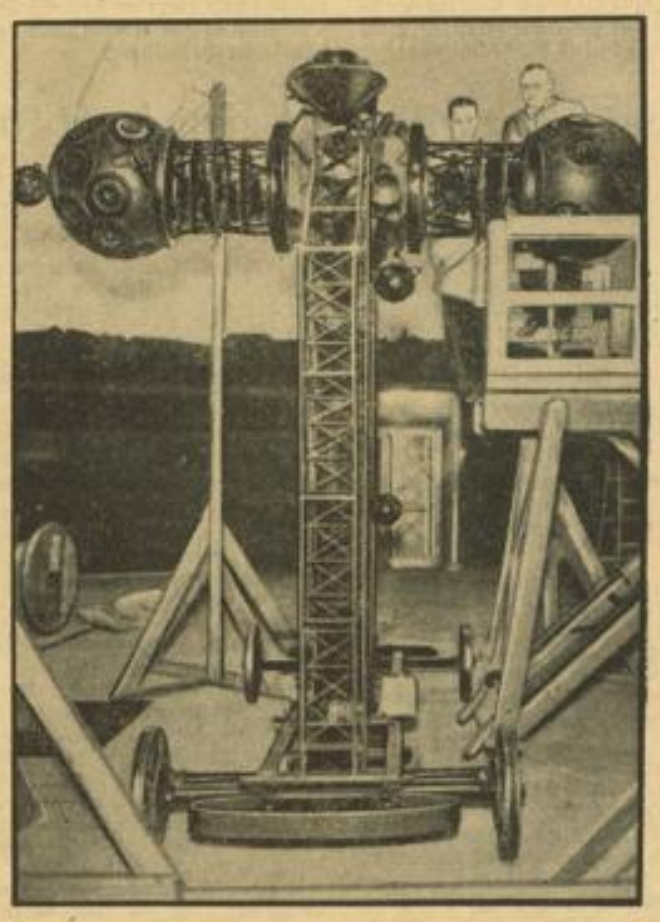
Wie rege das Interesse für dieses neue Kraftbrot bei den Bäckern ist, geht daraus hervor, daß im Laufe von einigen Tagen bereits 18 000 Anfragen auf Zulassung zum Backen eingelaufen sind. Wissenschaft und Praxis haben die Vorarbeiten von langer Hand getroffen, um alle Voraussetzungen für einen bleibenden Erfolg zu erfüllen. Mit der Einführung des neuen Kraftbrotes ist ein weiterer Schritt zur Qualitätsleistung getan. Milch und Brot sind zwei Nahrungsmittel, die organisch zusammengehören, die sich ergänzen, denn das biologisch vollwertige Milcheiweiß macht das Körnereiweiß des Mehles noch leichter und vollständiger verdaulich. Außerdem wird durch den Verbrauch pulverisierter, entrahmter Milch, der Erzeuger, also der Bauer, durch die Herausnahme der Ueberschüsse in den großen Milchverarbeitungsgebieten entlastet.

Den Chef erschossen

Selbstmord des Täters

Augsburg, 24. Okt. Am Dienstagmittag erschoß der 21jährige Heggle seinen Chef, den Großhandelsmakler für Holzschnittwaren, Fritz Zuber; darauf richtete er die Pistole gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß in den Kopf bei. Ueber den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt. Zuber, der seit einem Jahr seinen ständigen Wohnsitz in Bad Tölz hatte, war von einer Geschäftsreise zurückgekehrt und in sein Büro gegangen, in dem nur Heggle anwesend war. Um halb 1 Uhr hörten Hausbewohner Schüsse. Die alarmierte Polizei fand Heggle mit einem Stirnschuß tot am Boden liegend auf. Im anstoßenden Zimmer fand man den erschossenen Kaufmann Zuber, der noch, einen Bleistift in der Hand haltend, an seinem Arbeitstisch saß.

Deutsche Wissenschaft in Amerika



Deutsche Fachleute sind augenblicklich damit beschäftigt, die wissenschaftliche Einrichtung des Planetariums der Sternwarte von Los Angeles nach deutschem Vorbild einzurichten. Der riesige Projektionsapparat ist eines der schwierigsten optischen Instrumente

Der politische Tag

Eine aufrichtige französische Stimme

Der ehrliche ausländische Besucher Deutschlands, der auf Grund der Berichte einer gewissen ausländischen Hetzpresse sich seine Ansicht nicht gebildet hat, muß erstaunt sein wenn er beobachten kann, daß trotz aller Behauptungen von Judenverfolgungen und dergleichen die Juden sich in Deutschland noch immer eines guten Wohlbefindens erfreuen. Aehnlich geht es dem Sonderberichterstatter der französischen Sport-Zeitung „L'Auto", der in seinem Bericht über die Vorbereitungen jüdischer Leichtathleten für die Olympischen Spiele 1935 in Frankfurt den sportlichen und kameradschaftlichen Geist hervorhebt, mit dem einige jüdische Leichtathleten im olympischen Trainingslager von Ettlingen empfangen worden seien. Der Berichterstatter wendet sich gegen die im Ausland verbreiteten Lügen, daß von den deutschen Sportbehörden jüdischen Teilnehmern an den olympischen Spielen Schwierigkeiten gemacht wurden. Leitende Persönlichkeiten der jüdischen Sportverbände hätten ihm ausnahmslos erklärt, daß die Rassenfrage von seiten der Sportbehörden mit größtem Wohlwollen behandelt werde. Er weist auch darauf hin, daß die Bildung von jüdischen Sportvereinen und Klubs in Deutschland durchaus gestattet sei, sofern sie sich jeder politischen Tätigkeit enthielten. Der objektive Bericht des französischen Blattes verdient alle Anerkennung, wenn allerdings auch gesagt werden muß, daß es an sich Selbstverständlichkeiten sind, die in Deutschland jeder kennt, und die daher auch jedem in Deutschland weilenden Journalisten nicht unbekannt bleiben können. Es ist erfreulich, daß gerade eine Sportzeitung sich zu dieser objektiven und aufrichtigen Haltung durchringt. Wiederum ein Zeichen dafür, daß gerade der Sportgeist, der von allem politischen Haß gereinigt ist, mit dazu beitragen kann, einige Aufhellung in die vom politischen Haß vergiftete Atmosphäre zu bringen. Für die Olympischen Spiele 1935 stellt dieser kleine Zwischenfall jedenfalls einen erfreulichen Ausblick dar.

François Poncet dankt dem Führer

Berlin, 24. Okt. Der Führer und Reichskanzler empfing heute in Anwesenheit des Herrn Reichsministers Freiherrn von Neurath den französischen Botschafter Herrn François Poncet. Der Botschafter brachte bei dieser Gelegenheit den Dank des französischen Staatspräsidenten und der französischen Regierung für die anläßlich der Ermordung des französischen Außenministers Herrn Barthou deutscherseits gezeigte Teilnahme zum Ausdruck.

Elsässische Forderungen an Frankreich

Paris, 24. Okt. Der Generalrat des Departements Oberrhein in Straßburg hat eine Entschließung des Abgeordneten Michel Walter angenommen, die eine Staatsreform in verfassungsrechtlicher, wahltechnischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht nach regionalen Grundsätzen verlangt. Außerdem hat der Generalrat einen Protest gegen die geringe Zuweisung von Notstandsarbeiten an Elsaß-Lothringen angenommen und fordert eine stärkere Berücksichtigung dieser Gegenden bei Verteilung der großen Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Spanische Vorstellungen in Paris

Paris, 24. Okt. Der spanische Botschafter in Paris ist beim französischen Außenminister vorstellig geworden, um im Auftrage seiner Regierung gegen die revolutionären Umtriebe spanischer Flüchtlinge in Frankreich zu protestieren. Der Botschafter lenkte die Aufmerksamkeit des Außenministers ganz besonders auf die Sympathiekundgebungen, die von der Stadtverwaltung in Toulouse für die spanischen Flüchtlinge veranstaltet worden seien. Außenminister Laval hat die Klage zur Erledigung an den Innenminister weitergeleitet. Die spanischen Flüchtlinge sollen in die Gegend nördlich der Loire verwiesen werden.

Rettung polnischer Flieger durch deutsche Seefahrzeuge

Pillau, 24. Okt. Die Besatzung von drei polnischen Marineflugzeugen, die in der Danziger Bucht außerhalb der deutschen Hoheitsgrenze infolge Betriebsstörung wassern mußten, wurden durch deutsche Seefahrzeuge gerettet. Von den Flugzeugen selbst ist eine Maschine in der Danziger Bucht gesunken, während die beiden anderen Maschinen, von denen eine sehr schwer beschädigt war, in den Hafen von Pillau eingeschleppt wurden.

KAISER-BORAX
als täglicher Zusatz zum Waschwasser gibt dem Teint jugendliche Frische und Zartheit
Schutzmarke
Heinrich Mack Nachf., Ulm a/D.

MARCHIVUM

Weinentdeckungsreise durch Bruhrain und Kraichgau

Karlsruhe, 24. Okt. Es ist eine, wenn auch unerfreuliche Tatsache, daß gerade der Bruhrain und Kraichgau, die heute allgemein als gute Weingegenden gelten können, als solche aber wenig bekannt sind. Jener herrliche Landstreifen zwischen Bruchsal und Wiesloch steht im Rufe eines weniger hochwertigen Weinbaugebietes. Den Grund hierfür glauben wir darin zu erblicken, daß sich der Weinbau in diesem Gebiet in den letzten Jahrzehnten erst richtig eingebürgert hat, als die Massenträger den Bruhrain eroberten. Dadurch sind dann viele Edelgewächse, die ehemals das Feld beherrschten und vorzügliche Qualitätsweine lieferten, langsam zurückgegangen. Die Ernten sind schlechter geworden, vor allem in qualitativer Hinsicht, was für die ganze Gegend von großem Nachteil war. Und dennoch war

dieses Gebiet einst im Mittelalter eine Hochburg des edlen Weinbaues.

Wer je die Bannkelter z. B. in Mühlhausen im Angelbachtal oder die heute noch in Betrieb stehende, ganz aus Holz gefertigte Kelter von Eichelsberg oder jene im Pfälzischen Museum in Speyer zu sehen bekam, der bekommt einen Begriff vom Ausmaß des mittelalterlichen Weinbaus, der hier ehemals getrieben wurde. Die meisten Orte, wie z. B. Unteröwisheim, Stettfeld, Zeutern, sowie die ganzen Ortschaften längs der Bergstraße haben ihren ehemaligen Edelweinbau aufgegeben und auch seither keine Bedeutung im heimatlichen Rebbau mehr erlangt. Nur wenige Orte besitzen heute noch einen guten Ruf als Qualitätsweinerzeugerstätten. Da liegt beispielsweise im Angelbachtal das schöne, zu den kleinsten Städtchen Badens gehörende

Winzerstädtchen Rotenberg.

Von einer schönen, uralten Burg gekrönt, liegt das Dorf inmitten seiner wunderbar dastehenden Weinberge. Fast alles ist hier auf Qualitätsweinbau eingestellt. Gutedel, Riesling, Burgunder, auch einige neue Sorten wie Müller, Thurgau und Sylvaner beherrschen das Feld. Ueber ein halbes Hundert Winzer, die in einer Winzergenossenschaft zusammengeschlossen sind, erzeugen einen vorzüglichen Qualitätswein, der weit über seine Grenzen hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

Wiesloch hat sich dank seiner außerordentlich günstigen Lage zu einem guten und bekannten Weinort der ganzen Gegend entwickelt.

Die Hackstockzucht ist hier fast ganz der Aufzucht an Drähten gewichen. Die Wieslocher Winzergenossenschaft, die schon seit Jahren an der Hebung des heimatlichen Weinbaues mit Erfolg gearbeitet hat, konnte bereits schöne Resultate erzielen. Der Wieslocher „Spitzenberger" dürfte zu den besten Weinen der Gemarkung gehören. Die Pionierarbeit des verstorbenen Weingutsbesitzers Bronner war ganz in den Dienst des Qualitätsweinbaues gestellt. — Außer Rotenberg und Wiesloch weisen auch Nauenberg und Mühlhausen gediegene Lagen für einen guten Qualitätswein auf.

Die herrliche Bruhrainstadt Bruchsal

besitzt noch heute eine ganze Anzahl kleiner Weine, die zwar nicht mehr wie zu Zeiten des Grafen Kuno im ganzen Land bekannt sind, aber bei Einheimischen und Fremden großen Anklang finden. Die Fürstbischöfe, wie Hugo von Schönborn, Franz Christof von Hutten, Graf von Limburg-Stirum, förderten den Bruchsaler Weinbau außerordentlich. In ihren Direktiven forderten sie den Anbau nur edler Sorten, wie z. B. Ruländer, Traminer usw. Diese Sorten werden heute nicht mehr angebaut, doch gibt der Boden, der großenteils aus lehmigem Lößmergel besteht, bei genügender Vorbereitung und Wartung auch heute noch einen guten Tropfen ab. Und wer je in das Bruchsaler Museum kommt, der sieht am Alter in der Häufigkeit der dort aufbewahrten Küfer- und Kelterei-geräte, welchen Umfang der Weinbau im Bruchsaler Bezirk einst hatte.

Zu einer Keimzelle des nordbadischen Weinbaugebietes hat sich in neuester Zeit die Versuchsanstalt Augustenberg bei Durlach entwickelt,

nicht zuletzt unter der unermüdlichen Mitarbeit und Unterstützung ihres Weinbauinspektors Meincke.

Ellmendingen, am Ausgang des Pfinztales gelegen, besitzt noch heute einen bekannten Rotweinbau. In erster Linie ist es aber, ähnlich den anderen Orten, auf Getreide- und Kartoffelbau eingestellt. — Am hügeligen Bergabhang des Letzenberges züchten die Winzer von Malsch und Malschenberg in den ausgezeichneten sonnigen Lagen erstklassige Kellerweine, die weit über den engeren Bezirk hinaus volle Anerkennung und Beachtung gefunden haben. Vor allem ist es

der Malschenberger Portugieser,

der wegen seiner Güte alljährlich sehr begehrt wird, was auch deutlich am Malschenberger Portugieserfest, das ja für die Güte des Weines geradezu zum Symbol geworden, zum Ausdruck kommt. Aus dem ganzen Kraichgau treffen zu diesem traditionellen Feste, das nach dem ersten Frühherbst stattfindet, viele auswärtigen Besucher ein. Fällt der Malschenberger gut aus, so freut sich jeder Winzer in der ganzen Gegend, weiß er doch jetzt, daß auch der seine ein gutes Ergebnis abwirft und Aussicht auf Absatz hat.

Der Billigheimer Purzelmarkt

Lustig purzeln die Knaben auf der Festwiese umher. Einer will es besser können als der andere. Die Jungens sind voll Vergnügen und freuen sich schon auf den Preis, der ihnen winkt

Interessante alemannische Grabfunde

Säckingen, 24. Okt. Auf den sogenannten Hochterrassen des Rheins konnten schon mehrfach wichtige Funde aus der Vorzeit gemacht werden. Am Fuße des Obsenberges zwischen Ober- und Niederschwörstadt stieß man in einem Garten zunächst auf eine Reihe von Kistengräber, die sich bis zum Heidenstein, einem Denkmal der Alemannenzeit, hinziehen. Neuartig war eine sogenannte Mehrfachbestattung, die in dem gleichen Garten freigelegt werden konnte. Etwa 20 Zentimeter unter dem Boden lagen auf Steinplatten dicht nebeneinander die Skelette von fünf Personen. Als man eine der Platten wegräumte, entdeckte man ein tiefes Grabgewölbe, das die Leiche einer Frau in mittleren Jahren enthielt. In den Händen hielt sie noch den sogenannten Totenpfennig, eine Münze mit dem Bilde des Kaisers Konstantin. Da das Skelett noch gut erhalten war, wurde es nach Säckingen ins Museum gebracht, wo es mitsamt dem Grab wieder aufgebaut wurde.

Grab in einer Kirche entdeckt

Neckarhausen bei Mannheim, 24. Okt. Beim Ausheben eines Heizungsschachtes im Schiff der katholischen Pfarrkirche stieß man auf das Grab des im Jahre 1799 in Mannheim verstorbenen Grafen Albert von Oberndorff, der sich um die Erbauung der Kirche im Jahre 1783 besonders verdient gemacht hatte.

Frühgeschichtliche Grabungen

Diersheim, 24. Okt. Die im vergangenen Jahre auf hiesiger Gemarkung im Gewann Oberfeld begonnenen Grabungen nach frühgeschichtlichen Funden, die ein beachtenswertes Ergebnis hatten, sind jetzt wieder aufgenommen worden und zwar an drei Stellen mit 18 Mann. Die Leitung hat ein Assistent von Professor Dr. Wahle in Heidelberg.

Schadenfeuer zerstört Scheune samt Inhalt

Külsheim, 24. Okt. In der noch ziemlich neuen Scheune des Landwirts Emil Mayer brach am Sonntagabend Feuer aus. Während es der Feuerwehr gelang, das Wohnhaus und die Stallungen zu retten, wurde die Scheune mit ihrem gesamten Inhalt an Getreide- und Futtervorräten sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ein Raub der Flammen.

Eigenheime für Kriegsbeschädigte

Pforzheim, 24. Okt. Neuerdings ist in Pforzheim ein Siedlungsunternehmen für Kriegsbeschädigte der Verwirklichung nahegerückt. Zwanzig Kriegsbeschädigte sollen Eigenheime erhalten. Diese Eigenheime werden in etwas größerer Hausform geschaffen als die Stadtrandsiedlungshäuser, von denen bislang 150 in Pforzheim geschaffen worden sind. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der NS-Kriegsopferversorgung stehen vor dem Abschluß.

Bild-Ausstellung im Schwetzinger Schloß

Schwetzingen, 24. Okt. Vom 9. bis 13. November ds. Js. findet im Schwetzinger Schloß eine Bildausstellung mit Vorträgen statt, veranstaltet von der Gesellschaft „Freunde der bildenden Kunst e. V." in München. Die Ausstellung wurde bereits in Karlsruhe und Bruchsal gezeigt.

Den Ruf angenommen

Heidelberg, 24. Okt. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit:

Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Greifswald, Prof. Dr. Hans Runge, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg angenommen und die Direktion der Universitäts-Frauenklinik mit dem gestrigen Tage übernommen.

Saargebiet

Raubüberfall auf eine Stationskasse — Der Fahrdienstleiter schwer verletzt

Saarbrücken, 24. Okt. In der Nacht zum Montag drang auf dem Bahnhof Ensdorf eine vermummte Person in den Dienstraum, um anscheinend an die Kasse der Fahrkartenausgabe zu gelangen. Als der Eindringling von dem Fahrdienstleiter Rupp gestellt wurde, gab er einen Schuß auf diesen ab. Rupp wurde schwer verletzt. Der Täter entkam unerkannt.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr: 350 Zentner. Nachfrage gut. — Birnen 3 bis 11, Aepfel 5 bis 9; Tomaten 4; Nüsse 25; Quitten 4 bis 6 Pfennig.

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 24. Oktober 1934: Birnen 4—12, Aepfel 5—10, Tomaten 3, Nüsse 23 bis 25, Quitten 3—6 Rpf. — Anfuhr 200 Zentner; Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Obstgroßmarkt Neustadt a. d. Hdt.

Aepfel 11—14, Birnen 4—10, Kastanien 11 bis 12, Nüsse 16—18, Quitten 3—5, Tomaten 5 Pfg. Letzter Obstgroßmarkt am 31. Oktober dieses Jahres.

Schifferstadter Gemüseauktion

Es notierten: Aepfel 6—13, Birnen 5—6, Quitten 3—5, Kastanien 12, Tomaten 5—6, Wirsing 2—2½, Weißkohl 2½—3, Rotkohl 6—7, Karotten 2—2½, Feldsalat 10—15, Spinat 3 bis 4, Blumenkohl (1. S.) 35—43, 2. S. 12—22, 3. S. 7—8, Endivien 1½—2½, Kopfsalat 2 bis 2½ Pfg.

Badische Schweinemärkte

Sinsheim. Zufuhr: 36 Läufer, 16 Milchschweine. Läufer pro Paar 39—43 RM, Milchschweine 27—28 RM je Paar.

Schwetzingen. Zufuhr: 140 Läufer und 66 Milchschweine. Läufer pro Paar 34—56 RM, Milchschweine pro Paar 22—28 RM. Zwei Drittel wurden verkauft, Marktverlauf lebhaft.

Vieh, Pferde- und Schweinemärkte

St. Georgen im Schw. Zufuhr: 86 Milchschweine; 4 Läufer. — Verkauft wurden 76 Schweine. Milchschweine das Paar 22 bis 25 RM.; Läufer das Paar 76 bis 75 RM.

Pfullendorf: Zufuhr: 13 Ochsen; 81 Kühe; 80 Kalbinnen; 91 Rinder, 24 Farren; 36 Stück Jungvieh, 82 Pferde, 454 Schweine; 2 Läufer. — Preise: Ochsen 320 bis 470; Kühe 180 bis 320; Kalbinnen 280 bis 470; Rinder 180 bis 280; Farren 180 bis 360; Jungvieh 110 bis 170; Schweine 24 bis 36 RM. das Paar; Läufer 60 RM das Paar. — Marktverlauf: Handel lebhaft; Preise auf dem Viehmarkt angezogen. — Verkauft wurden: 11 Ochsen; 77 Kühe; 78 Kalbinnen; 88 Rinder; 22 Farren; 34 Stück Jungvieh; 454 Schweine; 2 Läufer.

Blick auf Schloß Rotenberg / Von Dr. C. J. Burkart

Wer in diesen Tagen durch den oberen Kraichgau wanderte oder fuhr, der sah allenthalben auf den Feldern, an Rainen und Wegen die Erntewagen stehen mit den Bütten und Fässern, in die die köstliche Traubenernte gelesen wird. Lachen und Scherzen fröhlicher Winzerinnen und das aufmunternde Peitschenknallen der heimkehrenden Fuhrleute vermischte sich mit dem Singen spielender Kindergruppen. Allüberall Heiterkeit und frohe Laune. Mit Recht, denn dieses Jahr ist hier der Wein so reich und köstlich gediehen, wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Dieses weingesegnete und fruchtbare Land, von mäßig hohen Hügeln und sanften Tälern geformt, die sich zu Hohlgassen mit abschüssigen Lößwänden verengen, wird von einem klaren und munter daherfließenden Wässerlein, dem Angelbache, durchzogen. Vom Eichelberge herab schickt er sein Wasser durch saftige Wiesen und Ackerland, das mit Hopfen und Dickrüben, mit Kartoffeln oder Blauklee bepflanzt ist. Wenn der Angelbach sich durch die Dörfer Eichtersheim und Mühlhausen in sanften Kurven unter Bäschen und Hecken hindurchschlängelt, da eine Mühle treibt und dort einen Ententeich wässert, wenn in seinen versteckten Winkeln und Gumpen all das Federvieh aus den Häusern an seinen Ufern sich tummelt und nach Schnecken und Würmern gründelt, so ist er ein kleines bescheidenes Rinnsal ohne jedes Ansehen und ohne jegliche Geste. Tritt er aber hinter Mühlhausen von kräftigen Erlenbäumen, Pappeln und Ebereschen schmuckvoll umsäumt, in das nunmehr sich für eine kurze Strecke verengende und nach Rotenberg breit ausladende Tal, so streift er seinen Alltagscharakter und sein Werktagsgewand ab und umgibt sich mit dem prunkvollen Mantel der Geschichte. Denn hier spiegeln sich die Mauern eines Schlosses in seinen Wassern, dessen bereits im 12. Jahrhundert in den Urkunden Erwähnung geschieht.

Ueber dem altertümlichen Städtlein Rotenberg, das sich in der Talsohle zwischen beiden Ufern des Angelbaches und am Fuße des Schloßflügels mit kaum einem halben Hundert Häuser und einigen hundert Seelen ausbreitet, thront in herrlich freier Lage das Schlößchen Rotenberg. Man darf es wohl schon so nennen, denn es ist kein ausgedehnter Ritersitz, sondern eine jener kleineren Vogtsburgen, wie sie das frühe Mittelalter zur Bewachung und das späte zur Ausplünderung und Knechtung der untertänigen und leibeigenen Bauern an bevorzugten Plätzen des ganzen kultivierten Landes errichtet hatte. Ein Vogts-Junker mit Namen Boppo hatte, wie eine Urkunde des 12. Jahrhunderts angibt, Rotenberg oder Rotembach von Herzog Berthold von Zähringen zu Lehen. Noch heute kann man bei der alten Dorfkirche die Begräbniskapelle des Junkers Boppo sehen. Im folgenden Jahrhundert ist in Urkunden aus den Jahren 1213 bis 1257 von den „Streifen von Rothenberg" als Dienstmann die Rede. Gegen Ende des Jahrhunderts, im Jahre 1272, wird Rotenberg in der Geschichte des ehemaligen Reichsstiftes Ubenheim oder Odenheim bei Bruchsal Erwähnung getan. Es sei bemerkt, daß Odenheim eine uralte Geschichte hat und bereits im neunten Jahrhundert (879) genannt wird. Es ist wahrscheinlich, daß der um das Jahr 1100 genannte Kraichgaugraf Boppo III., der zusammen mit einem Grafen Bruno die Benediktinerabtei Wigoldesberg bei Odenheim gründete, mit dem Vogtsjunker Boppo auf Rotenberg blutsverwandt war.

In einer neue Epoche ihres Daseins trat Burg und Stadt Rotenberg als Kaiser Ludwig der Bayer dem damaligen Bischof von Speyer, Gerardo von Ebrenberg, zu Gefallen im Jahre 1338 Rotenberg das Stadtrecht verlieh. Der Wortlaut des feierlichen, mit Siegeln und Unterschriften versehenen Pergamentes kündete, daß der Flecken nunmehr auf alle Zeiten zu einer Stadt „eleviert, erhoben und gemacht, sowie mit den gleichen Rechten der Stadt Landau bewidmet" sei. Es war darin weiter geschrieben, daß der Bischof und seine Nachkommen daraus, nämlich aus dem Dorfe, eine Stadt bauen und machen solle, sie mit Mauern und Gräben umgeben, daß er darin Wochenmarkt und Jahrmarkt abhalten möge, so es ihm dienlich und nützlich sei. Dazu gab ihm der Kaiser alle die Rechte, Freiheit und „alte gute Gewohnheit". Das Original dieser für die badische Heimatgeschichte überaus wertvollen Urkunde ist in Verlust geraten, wohl aber findet sich im Gemeindearchiv zu Rotenberg eine im Jahre 1720 nach dem Original hergestellte und auf ihre Richtigkeit hin beglaubigte Abschrift. Mit fein säuberlicher Schrift fertigte damals der Notar Hermann Barto diese Kopie an, von der wiederum Pfarrer Georg Christoph Scheffer von Rotenberg in seinem „schwarzen Buche" im Jahre 1772 eine Abschrift herstellte. Das schwarze Buch ist eine Art Chronik und war mit schwarzen Einbänden versehen, hat also mit Geheimkünsten nichts zu tun, wie die mysteriöse Bezeichnung andeuten könnte.

Die außerordentliche Gunst der Kaiserlichen Gnaden konnten mit dieser Ernennung des Dorfes Rotenberg zur Stadt allerdings weder kriegs-, noch handels- oder verkehrspolitische Pläne damit verknüpfen. In kriegerischen Zeiten konnte das Städtchen mit seinen wehrhaften Mauern einem erneuten Ansturm kaum standhalten und in Zeiten des Friedens und der Ruhe, wo Handel und Wandel in Fluß kamen, wurde man sich hier wohl sehr bald bewußt, daß man abseits der großen Straßen wohnte und von einer eigentlichen Verkehrsader ausgeschlossen war. So wurde der Friede und die Stille des Tales nur selten gestört und die Privilegien und Freiheiten, die dem Stadtrecht beigefügt waren, konnten ihre segensvolle Wirkung üben. Für die Gemeindebewohner war bei der Erhebung des Dorfes zur Stadt dieser praktische Teil von nicht zu unterschätzendem Nutzen. Es war damit die Befreiung von der Leibeigenschaft, und die daraus entspringende Freiheit von herrschaftlichen Fronden verknüpft. Diese letztere Freiheit mußte indessen verschiedentlich durch beschwerdeführende Schriften von der fürstbischöflichen Regierung in Speyer zurückerobert werden.

Was nun die Erbauung der Burg angeht, so haben wir aus den Jahrhunderten des Mittelalters kaum einen festen Anhaltspunkt. Das Jahr 1394 wird als Baujahr genannt; ob aber die hochragende Burg des späten Mittelalters, wie sie uns in Resten noch heute erhalten ist, nicht wie so viele anderen in Süddeutschland auf den Trümmern einer älteren kleinen Feste erbaut wurde, die jenem obbenannten Junker Boppo als Sitz gedient haben mag, davon künden die Quellen nichts. (Schluß folgt.)

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 25. Oktober 1934

1400 Gestorben der englische Dichter Geoffrey Chaucer in London (geb. um 1340).
1825 Geboren der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien (gest. 1899).
1827 Geboren der Chemiker Marcellin Berthelot in Paris (gest. 1907).
1838 Geboren der Komponist George Bizet in Paris (gest. 1875).
1918 (bis 1. November) Abwehrschlacht in der Hunding-Stellung.
1919 Thorn wird Sitz der polnischen Wojwodschaft Pomerellen.

Die Tragik einer alten Frau

Rauh und schwielig sind ihre Hände, runzelig und durchfurcht ihre Gesichtszüge, sie sind Ausdruck unermüdlichen Schaffens und Wirkens, denn des Tages Mühen und Sorgen sind ihr ebenfalls im Leben nicht erspart geblieben. Es ist und wird immer harte Wirklichkeit bleiben, in die so eine Lebensaufgabe einer Frau und Mutter eingespannt ist. Ueberhaupt, was bringt doch alles die Schule des Lebens für eine Frau mit sich? Freude, Leid, Sonnenschein, Schicksale, in bunter Reihenfolge wechselnd! Die Zeiten haben ihre Züge schlaff werden lassen. Versonnen, mit abgeklärtem Gesichtsausdruck und doch mit hellen, klarsehenden Augen denkt sie zurück und sucht nach den wenigen frohen Lichttagen, die einst ihr Leben verschönerten. Frau und Mutter zu sein, wahrlich hehre und hohe Aufgaben und Pflichten umfassend. Fleißige Hände wurden niemals ruhebedürftig! Einfach ihr Wesen und Sparsamkeit ihre Tugend! Doch des Lebens wechselndes Schicksal wollte es anders. Menschenwerk vernichtete von Menschen Geschaffenes. Glaubte sie in ihren alten Tagen einen sorgenfreien Lebensabend vollbringen zu können, so kam das Unfaßbare, die Tragik menschlich-nüchternen Zerstörens. Die Inflation hat die letzten Notgroschen hinweggefegt. Obwohl anspruchslos, so doch mittellos! Welch ein Schlag für die ehemals so raffenden Hände, auf die Hilfe der Mitmenschen angewiesen zu sein. Sie nimmt ungern, sie ist verschämt, aber sie muß, denn das Leben ist erbarmungslos.

Der heutige Staat nimmt sich ihrer an, er hilft ihr gerne, aus Dankbarkeit, weil er weiß, was sie ihm einst als treue Bürgerin geleistet hat. Ihre Dankbarkeit wird zur Treue! Ein Verschämtsein gibt es nicht mehr im Staate der Volksgemeinschaft.

Wahrlich! Das Winterhilfswerk ist eine edle Tat wahrer Volksgemeinschaft!

Dr. B.

Die Jugend ruft!

Im nahenden Winter wird die Hauptarbeit der Hitlerjugend die Durchführung einer gründlichen Schulung sein, die teils im kleinen von den einzelnen Einheiten, teils im großen durch Reichssendungen des Rundfunks gestaltet wird. Diese geistige und charakterliche Erziehung soll das kommende Geschlecht heranbilden und zu höchster Leistung befähigen. Vom Erfolg der Schulung wird die Zukunft Deutschlands abhängen. Helft deshalb alle, diese Schulung durchzuführen! Gebt der Staatsjugend Heime! Gebt der Staatsjugend Rundfunkgeräte! Es ist keine Zeit zu verlieren! Volksgenosse! Die Jugend ruft!

Park im Herbst

In den Herbsthimmel...

Von Armas Sten Fühler

Immer war es schon so, seit ich denken kann, das wehende Land im Herbst mit seinen Wind- und Wolkenhimmeln, die irgendwie voll schwindelnder Ferne waren und voll tausendgebildiger Wandlungen. Wie ein Kaleidoskop blickte man in diesen Himmel. Nur war alles natürlich von unvergleichlich überwältigenderem Wechsel.

Da war z. B. einmal eine Wolke. Ich erinnere mich ihrer genau. Ich lag im Gras und sah sie kommen.

Zuerst, und lange blieb es so, lagerte sie wie trächtig am Horizont und der Wind konnte ihr nichts anhaben, so schwer war sie und voll Widerstand. Dann aber und urplötzlich schien ihre Kraft gebrochen und sie setzte sich langsam und zunächst noch ungläubig in Bewegung. Aber schon löste sich das dunkle Schwarz, das sie bisher auszeichnete, zu helleren Farbübergängen, und an den Rändern fing sie an zu zerschleißen wie ein durchgescheuertes Tuch. Ich hatte dabei das Gefühl, als ob sie ein großes Geräusch mache. Aber es war ohne Frage nur der Wind. Er mußte sie hart angepackt haben, denn wie ein Vorhang teilte sie sich unversehens und gab einen Ritz Bläue frei, der sich immer mehr verbreiterte und die zwei Wolkenhälften selbständig machte. Jede einzelne nun ballte die so getrennte Wanderung dicht zusammen, und als sie beide schon von einander fort waren, sahen sie aus wie pausbäckige Köpfe, die auf einer Posaune sich aus der Ferne zubliesen.

Ja, voller Seltsamkeiten ist solch ein Herbsthimmel.

Kinder sind auf den Wiesen, und ihre bunten Papierdrachen, diese kleinen, großen Wünsche ins Grenzenlose, hoch über den grauen Häusermeeren und der Erfüllung nah. Die Erwachsenen aber stehen dabei und erinnern sich.

Als ich noch klein war, hatte ich auch einen Drachen. Nicht nur einen, sondern viele. Aber es handelt sich jetzt nur um diesen einen.

Es ist notwendig, hier einzufügen, daß ich damals einen Freund besaß. Ich nannte ihn meinen großen Freund, weil er um viele Jahre älter war als ich, und bald aus der Schule kam. Heute ist er Pilot geworden, und das muß wohl schon damals in ihm gewesen sein. Er hat mir auch diesen einen Drachen angefertigt, von dem ich erzählen will. Ich habe ihm natürlich dabei geholfen, Papierstreifen zurechtgeschnitten und gekleistert. Nein, so ganz ohne Anteil bin ich auch nicht gewesen.

Der Drachen war aus rotem Glanzpapier. Ich durfte ihn tragen, als wir aufs Feld hinausgingen, und es machte mir gewissermaßen Mühe, trotzdem ich selbstverständlich mächtig stolz war, und Vorsicht gehörte dazu, daß der Wind ihn nicht zerriß, denn er war bedeutend größer als ich.

Dann ließen wir ihn in den Himmel, und als er hoch genug war und ruhig schwebte, gab mein großer Freund mir die Schnur in die Hand, daß ich ihn führen sollte. Da stand ich nun und sah hinauf. Jetzt war er schon ein kleiner Punkt hoch oben. Ich ließ die Kordel bis ans Ende der Spule ablaufen. Der kleine rote Punkt wurde kleiner und kleiner. Ich weiß selbst nicht, wie es mich überkam, plötzlich ließ ich die Schnur los. Mein Drachen wurde sich sofort seiner Freiheit bewußt, stieg noch ein wenig höher, drehte sich und mit seltsam ermattenden Stößen begann er um sich zu schlagen, zu wirbeln, um zuletzt in einem scharfen Bogen, wie ein Raubvogel, irgendwohin, es war ein Wald in der Nähe, niederzustürzen.

Mein Freund machte ein betroffenes Gesicht und schalt mich, daß ich dastand und lächeln konnte. Es war aber eine heimliche Freude in mir. Das begriff er nur nicht.

Als wir später im Wald nach dem Papiervogel suchten und ihn natürlich nicht fanden, er mußte sich im dichten Gestrüpp oder auf einem hohen Baum verfangen haben, glaubte ich immer noch fest daran, er flöge droben herum und habe sich nur unseren Blicken entziehen wollen, um selbständig auf die Wanderschaft zu gehen, so wie ein Vogel oder ein Schmetterling auch nicht an einem Seil befestigt sind. Und heute kommt es mir vor, als hätte ich ihn damals auch nur deswegen losgelassen.

Ja, ein Herbsthimmel hat viel Erinnerung.

Auf dem Land, wo noch die seltene und sichere Vertrautheit mit den Geschehnissen um uns ist, lesen die Alten aus den dunklen Runen der Vogelschwärme, und die Jungen sitzen dabei auf den Feierabendbänken, lauschen mit offenem Ohr und Aug' und lernen. Und viel Wissen ist darin um bäuerliche Dinge, um Saat und Ernte und Frostschäden, die der Winter mit sich bringt.

In den dunklen Wäldern aber blühen die Küsse der Liebenden unter dem angebrochnen Mond und berauschte Heimwege sind durch Blätterfall und tosende Stille solcher Nächte.

Aus der lärmerfüllten Schenke trittst du unter einen großen Himmel, der im Ungewissen endet, und unter dem du nicht weit gehen darfst, um nicht zu weit zu gehen. Aber das ist später, wenn nach den letzten Blumen, den blaßblauen Astern an den Brunnenrändern und den Zeitlosen in den Waldgründen, kalte Sternenaugen langen, daß sie Vergehen lächeln.

Jetzt ist noch wolkendurchflogener Tag und ich liege auf einem Hügel. Unermeßlich ist das Gewölbe über mir und voll windgewobener Gebilde.

Wenn ich ein wenig meinen Kopf wende, sehe ich die ragenden Spitzen von vereinzelten Pappeln gegen diesen Himmel.

Ist nicht in allem das Begehren ins Sehnsuchtsgroße?

O, wie gut weiß ich darum, da ich hier liege unter dem herbstlichen Himmel.

15 Jahre Pfalzorchester

Beethoven-Abend im Pfalzbau: Leitung Prof. Boehe; Violine: H. Faßbaender

Zu einem außerordentlich verheißungsvollen Auftakt wurde dieses Konzert im Pfalzbau. Beethoven sein „Egmont", sein Violinkonzert und die „Fünfte" wurden verheißen. Gewiß sind das die bekanntesten seiner Werke überhaupt, und es interessiert deshalb vor allem, wie sich die Vortragenden mit diesen Werken auseinandersetzen. Gerade weil man jede Note kennt, erwartet man Größtes und Höchstes.

So ungefähr muß auch Prof. Boehe, der Dirigent des Abends und der verdienstvolle Führer des Pfalzorchesters gedacht haben, als er es unternahm, diese Werke, denen er so oft schon ein getreuer Herold gewesen, unter seinen Taktstock zu nehmen.

Sogleich die an den Anfang gestellte Egmont-Ouvertüre schuf den Rahmen einer Feier. Mit einer bis ins Kleinste gehenden Ausfeilung und mit der gewissenhaften Gründlichkeit des verantwortungsvollen Künstlers erreichte der Dirigent eine Wiedergabe von überzeugender Geschlossenheit. So haben wir die Ouvertüre schon lange nicht mehr gehört.

Beethovens Violinkonzert stand in der Mitte. Man hatte als Solistin Hedwig Faßbaender-München gewonnen, die es versteht, Beethoven zu spielen, ohne sich selbst preiszugeben, also jenes berühmte Kompromiß zu finden, um das sich alle Spieler heiß bemühen, die den Ehrennamen Künstler tragen wollen. Hedwig Faßbaender ist eine Künstlerin, die ausgeprägtes Gefühl für harmonisches Geschehen mitbringt. Deshalb ist es dem vertikalkontrapunktisch empfindenden Dirigenten trotz aller Eigenarten des Solisten jederzeit leicht, zu folgen. Dazu kam noch die fast kammermusikalisch fein ausgewogene Zurückhaltung des Orchesters, und am Schlusse stand Beethovens herrlich-fröhliches Werk in strahlender Reinheit vor uns.

Die „Fünfte" bildete den Schluß, und es ist gewißlich nicht zu viel gesagt, wenn man die Wiedergabe unter Boehe als vorbildlich bezeichnet. Vorbildlich in der (auswendigen) Beherrschung der Partitur, vorbildlich in den feinsten spürbaren Abwägungen des Gegen- und Uebereinanders besonders der schwierig zu behandelnden Bläsergruppen, vorbildlich in der ausgesprochen werkverpflichteten Ausdeutung (Anfangsthema nicht zu wuchtig, sondern wie vorgeschrieben Allegro con brio!), vorbildlich endlich in der geistigen Geschlossenheit des Ganzen. Dem Orchester, das den geringsten Intentionen Prof. Boehes folgte, gilt ein besonderes ehrliches Lob.

Es war ein Beethoven-Abend, wie er sein soll!

* * *

Es sind nun 15 Jahre her, daß das Pfalzorchester inmitten eines Gebietes gegründet wurde, in dem die welsche Soldateska hauste. Pg. Hebel nahm die Gelegenheit wahr, um auf die Bedeutung des Orchesters als Kulturfaktor in der bayerischen Westmark hinzuweisen. Dem Orchester und dem Dirigenten überreichte er als Zeichen der Anerkennung dieser Verdienste (auf die wir noch zurückkommen werden) einen großen Lorbeerkranz.

Prof. Karl Anton leitete das Konzert mit einer außerordentlich beifällig aufgenommenen, stilistisch gefeilten Ansprache ein, in der er der Bedeutung Ludwig van Beethovens im allgemeinen und der drei auf dem Programm stehenden Werke im besonderen entsprechende Erwähnung tat.

H. E.

Ein Deutscher Abend

NS-Kulturgemeinde Ortsverband Mannheim e. V.

Die NS-Kulturgemeinde zusammen mit der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet zurzeit einen Kurzlehrgang für Feierabendgestaltung. Wie die früheren Lehrgänge, so wird auch dieser Lehrgang mit einem Deutschen Abend, der von den Teilnehmern veranstaltet wird, abgeschlossen. Der Deutsche Abend findet am Samstag, den 27. Oktober, abends 8.15 Uhr im Saal des Gasthauses „Zum Morgenstern" in Mannheim-Sandhofen statt.

Der Abend soll zeigen, wie eine geschlossene Gruppe einen Abend gestalten kann, der nicht nur „Darbietungen" bringt, sondern Veranstalter und Zuschauer zu einer lebendigen Einheit macht. Der Abend bringt außer gemeinsamen Liedern, Sprechchöre, Scharaden, Lesung und Fackelaufzug. Kursleiter Sydow, der den Lehrgang leitet, wird für den Abend verantwortlich zeichnen. Wer sich an die von seinen früheren Lehrgängen getragenen Deutschen Abende in Seckenheim und im Friedrichspark erinnert, wird sich diesen Abend nicht entgehen lassen.

Ernst Zahn las in Ludwigshafen

Auf Einladung der NS-Kulturgemeinde las der Schriftsteller Ernst Zahn am Dienstagabend in Ludwigshafen aus eigenen Werken. Uns Deutschen ist Zahn kein Unbekannter. Sicher ist jedem eines seiner Werke bekannt, die zum Teil außerordentlich hohe Auflagen erlebt haben. Wir schätzen diesen Schriftsteller, der als Bahnhofswirt von Göschenen täglich Gelegenheit hatte, hineinzugreifen ins volle Menschenleben und es packend zu gestalten, wir schätzen den schweizer Heimatdichter Zahn, der besonders in seinen Novellen kraftvolle, bodenverwachsene Charaktere formt, die unter Einsatz ihres ganzen Ichs mit dem Leben kämpfen, siegen oder fallen. Zahn las das Gedicht „Die Nacht" und anschließend zwei Erzählungen. Die erste, fein stilisiert, behandelt die Geschichte eines Kindes in einem Kloster bei Venedig. Die zweite Erzählung handelt von einem armen, jungen Mann, der zum Dieb wird, um einem noch ärmeren Kind und dessen Großmutter helfen zu können. Es wird der Buchstabe des Gesetzes der Sprache des Herzens gegenübergestellt.

Das Märchenspiel im Universum

„Aschenbrödel"

Die alten deutschen Märchen bieten reichen Stoff zu schauspielerischer Darstellung. Ilse Ernst und ihre Truppe haben es unternommen, der kleinsten Jugend bildlich zu zeigen, was Märchenvater Grimm so wundersam vorerzählt. Mit ihrem einfachen Spiel erweckt die Märchentruppe bei den Kindern helle und laute Begeisterung. Sie verzichtet bewußt auf künstlerische Ausarbeitung, zeigt das Märchen so schlicht wie es ist und wie ein Kind es zu fassen vermag. Die Kleinen sind ganz gefangen genommen vom lieben Aschenbrödel, von der gütigen Fee, dem lustigen Narr und dem schönen Prinzen. Besonders die Märchengroßmutter hat es ihnen angetan. Weiß sie doch so schön zu erzählen und vor allem mit den Kindern zu plaudern. Was hat sie immer für lustige Einfälle.

Reizend ist auch das Kinderballett. Die Tanzeinlagen sind geschickt in das Spiel hineingestellt. Kleine und ganz kleine Mädelchen hüpfen und springen, heben graziös das duftige Röckchen, knixen und verbeugen sich und haben Aehnlichkeit mit zierlichen Figürchen aus Meißner Porzellan. Die Kinoorgel gibt die passende, musikalische Umrahmung. Das Filmbeiprogramm ist reichhaltig. Ein wenig unvermittelt werden zwei Kulturfilme gezeigt. Sehr hübsch und für Groß und Klein gleichermaßen unterhaltend ist der Farbentonfilm „Die Vöglein im Walde".

lei.

Eine große Kunstausstellung des Münchener Künstlerbundes „Ring" E. V. wird in sämtlichen Räumen des Mannheimer Kunstvereins E. V. am Sonntag, den 28. Oktober, 11½ Uhr, mit einem Vortrag des Kunstmalers Direktor Aufleln (München) eröffnet werden. Die Ausstellung ist mit ca. 250 Werken, Originalgemälden und Plastiken von den Mitgliedern und Gästen des „Ring", Altmeistern der Neuzeit, beschickt. Kollektivausstellungen bringen: Professor Hans Best, Geh. Rat Prof. Dasio, Kayßhamer, Geh. Rat Prof. von Marr, Mercker, Flashar, Frankl, Prof. Otto Hamel, mehrere Werke: Bochme, Prof. R. Kayser, Professor Müller-Wischin, von Dombrowski, Professor Bolgiano, Professor Paul Hey, Professor A. Hoffmann, Albert Wenk, Albert Schröder, P. W. Ebrhardt, Professor Wirndier. 14 Plastiken zeigt Professor Bierthaler. Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Werke erstmals in Mannheim ausgestellt.

Planetarium. Professor Sigmund Fröhner spricht in diesem Winterhalbjahr in einer Reihe von Experimentalvorträgen über „Große deutsche Physiker als Förderer der Kultur". Der erste dieser Vorträge findet am Montag, den 29. Oktober, um 20¼ Uhr, statt. Er behandelt das Thema Kepler-Fraunhofer — Die Jenaer Schule. Grundlegung und Ausbau der wissenschaftlichen Optik.

MARCHIVUM

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Kartoffelausgabe

für die zum Winterhilfswerk 1934/35 gemeldeten Bedürftigen der Gruppe A (Familien mit acht und mehr Personen), der Gruppe B (Familien mit sechs und sieben Personen), der Gruppe C (Familien mit vier und fünf Personen) der Ortsgruppen:

Deutsches Eck
Friedrichspark
Humboldt
Jungbusch
Lindenhof
Neckarstadt-Ost
Oststadt
Rheintor
Schwetzingerstadt
Strohmarkt
Neu-Ostheim

Die oben aufgeführten Bedürftigen-Gruppen haben sich sofort die zugeteilten Kartoffeln in der Gutjahr-Fendelhalle, Werftshallenstr. 31/33, in der Zeit von ½9 Uhr vormittags bis ½5 Uhr nachmittags abzuholen.

Die Kartoffel-Gutscheine sind vorher bei der für den Wohnungsbezirk des Bedürftigen zuständigen NSV-Stelle gegen Entrichtung der Anerkennungsgebühr — pro Zentner 30 Pfg. — in Empfang zu nehmen.

Eine Ehrensache jedes Volksgenossen!

Lohn- und Gehaltsabzüge für das Winterhilfswerk 1934/35 ab Oktober

Eine Veröffentlichung des Reichsinnenministeriums hat in den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfänger einige Unklarheiten gebracht. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Lohn- und Gehaltsabzüge für das Winterhilfswerk 1934/35 für die freien Berufe und die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront bereits für den Monat Oktober erfolgen. Die Türplaketten, die für diese Spenden gegeben werden, wurden bereits in den letzten Tagen veröffentlicht.

Es ist daher Ehrensache eines jeden, am 1. November 1934 im Besitz der ersten Spendenplakette für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 zu sein.

Spenden können eingezahlt werden:

Postscheckkonto: NS-Volkswohlfahrt, Gauführung Konto Winterhilfswerk, Karlsruhe Nr. 360.

Bankkonto: Bank der Deutschen Arbeit AG, Karlsruhe, Konto Nr. 61.

Sparkassenkonto: NS-Volkswohlfahrt, Gauführung Konto Winterhilfswerk, Städt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 3599.

Warnung vor unbefugtem Sammeln von Altkleidern

Kaum wird in den Häusern für das Winterhilfswerk 1934/35 gesammelt, und schon machen sich Schwindler die Gelegenheit zunutze, sich auf Kosten ihrer Volksgenossen zu bereichern.

Von verschiedenen Stellen wird gemeldet, daß unter irgendeinem Vorwand, „Man kommt von einem Krüppelheim oder einer sonstigen Anstalt", um abgelegte Kleidungsstücke gebettelt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß allein für das Winterhilfswerk derartige Sammlungen durchgeführt werden.

Die Sammler sind im Besitz eines Ausweises der zuständigen Winterhilfswerkstelle.

Es wird daher gebeten, Sammler, die unter irgendeinem Vorwand versuchen, abgelegte Kleider zu erhalten und sich nicht als vom Winterhilfswerk Beauftragte ausweisen können, sofort der zuständigen Polizeistelle zu übergeben.

Park-Verbote, die notwendig waren. Nachdem kurz nach Beginn des Plankendurchbruchs das Parken von Kraftfahrzeugen in den Straßen zwischen P 4 und P 5 sowie P 6 und P 7 verboten worden ist, hat man nunmehr auch das Parkverbot auf die von der anderen Seite in die Heidelberger Straße einmündenden Straßen zwischen O 4 und O 5 sowie O 6 und O 7 verboten. Auf diese Weise wird der Hauptverkehr, der durch das Umfahren der Engen Planken in die Kunststraße gedrängt wird, nicht mehr in den Zufahrtsstraßen beeinträchtigt.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Wegen Unterschlagung von Spendengeldern verurteilt

Vorsitzender: Amtsgerichts-Dir. Dr. Arnold. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich.

Im Sommer 1933 wurde bei einem hiesigen Kaufhaus der 40jährige schwerkriegsbeschädigte Karl K. aus Leipzig als Betriebszellen-Obmann eingesetzt und erhielt gleichzeitig den Posten eines Kalkulators.

Das Vertrauen, das die Partei — er gehörte der Bewegung seit dem Jahre 1925 an — und auch die Firma ihm damit entgegenbrachte, hat K. schwer mißbraucht. Wohl war er fünf Jahre erwerbslos gewesen, hat eine Familie von sieben Köpfen zu ernähren, doch hätte es ihm mit seinem Gehalt möglich sein müssen, auf anständige, ehrliche Art auszukommen.

K., der vom medizinischen Sachverständigen als haltloser, willensschwacher Neurastheniker geschildert wird, ist der Versuchung unterlegen. In seiner Eigenschaft als Betriebszellenobmann hatte er die Aufgabe, die von der Belegschaft geleistete Spende zur Förderung der nationalen Arbeit dem Finanzamt zu überweisen. Als er eines Tages von einem Kameraden um ein Darlehen angegangen wurde, nahm er zum ersten Male aus dieser Kasse den Betrag von 75 Mark heraus, und damit schien eine Hemmung beseitigt. Im Laufe von einigen Monaten hat er dann von diesen Geldern den Betrag von rund 800 Mark für sich verwendet.

Damit aber nicht genug, ließ er sich von der Kassiererin aufgrund alter Frachtbriefe Frachtspesen in Höhe von 500 Mark auszahlen, die Eintragungen ins Frachtenbuch wurden von ihm gefälscht.

Diese Verfehlungen wurden von K. zugegeben. Der ihm weiter zur Last gelegte Diebstahl eines Damenkleides wird jedoch von ihm bestritten.

Die notwendige Rücksendung des Kleides an den Lieferanten — die Aufgabe des Kalkulators — wurde von K. nicht veranlaßt, er machte damit seiner Frau ein Geschenk. Er gibt an, nie die Absicht gehabt zu haben, sich das Kleid auf unrechtmäßige Weise anzueignen, er habe lediglich übersehen, die Eintragung auf sein Schuldkonto unter ordnungsmäßiger Genehmigung seitens der Direktion vornehmen zu lassen, welche Aussage das Gericht jedoch nicht für glaubhaft hielt.

Schwer geißelt der Vertreter der Anklage das Verhalten des Angeklagten, der vergessen habe, daß man ihm als Nationalsozialisten den Posten vertrauensvoll übertragen hat, nicht damit er ein gutes Leben führe, sondern daß er in jeder Beziehung seine Pflicht erfülle.

Der Führer verlangt vom Nationalsozialisten ein vorbildliches Verhalten. Mildernde Umstände könnten in seiner Krankheit erblickt werden. Mit Rücksicht darauf beantragte er eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren.

Das Schöffengericht ging über diesen Antrag noch hinaus und sprach eine Strafe von 2 Jahren Gefängnis aus; 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Ein lehrreicher Abend

Papier- und Papierwaren-Industrie in der Deutschen Angestelltenschaft. Als Auftakt zur Winterveranstaltung 1934/35 hatte die Fachgruppe ins „Deutsche Haus" nicht nur ihre Mitglieder, sondern auch die der Fachgruppen Textil (Industrie und Handel) und die Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten aufgerufen. Der Fachgruppenobmann eröffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten. Hierauf erhielt der Referent des Abends, Dr. Radestock von der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, zu dem Vortrag: „Die zukünftige Verwendung der Kunstseidefaser und ihre Bedeutung in der Wirtschaft" das Wort. Der Redner verstand es in leicht verständlicher und doch fesselnder Form den Hörern die Bedeutung der Kunstseidefaser in der zukünftigen Wirtschaft zu erklären. Der Fachgruppenobmann schloß nach 9.30 Uhr den interessanten Abend mit dem Wunsche, alle Veranstaltungen in Zukunft so zu besuchen, wie diese.

Die Kameradschaft des ehem. Inf.-Regts. 470 tritt mit Fahne Sonntag, 28. Okt., um 13.15 Uhr im Schloßhof vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal zur Teilnahme an der Totengedenkfeier vollzählig an.

Heute, Donnerstag Abend: Regimentstochter!

Ernst Kuppinger und Gertrud Gelly — Photo: Tillmann-Matter

Schon einmalige Trunkenheit kann den Führerschein kosten! Nach der neuen Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung ist u. a. vorgesehen, daß die Verkehrsteilnehmer auch nicht durch körperliche oder geistige Mängel andere gefährden dürfen. In dem soeben herausgekommenen Kommentar des Verkehrspolizei-Referenten im Reichsinnenministerium, Dr. Schifferer, wird hierzu u. a. festgestellt, daß es bereits ein schwerer körperlicher Mangel sei, wenn jemand in betrunkenem Zustand ein Fahrzeug führt. Nach ständiger Rechtsprechung sei schon einmalige Trunkenheit beim Führen eines Kraftfahrzeugs so schwer zu werten, daß sich die Entziehung des Führerscheins wegen nachgewiesener Unzuverlässigkeit rechtfertigt.

KRAFT DURCH FREUDE

Fahrt nach Bruchsal

Die nächste Fahrt der NSG „Kraft durch Freude" geht nach Bruchsal, und zwar ist hiermit eine Besichtigung des Schlosses und verschiedener Sehenswürdigkeiten der Stadt verknüpft. Der Fahrpreis einschließlich Mittag- und Abendessen betragen 3.50 RM. Um so rasch wie möglich einen Ueberblick zu gewinnen, bitten wir dringend, die Anmeldungen nicht zwei bis drei Tage vorher, sondern sofort vorzunehmen.

Ortsgruppe Deutsches Eck

Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag von 17.30—18.30 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4—5.

Betriebswarte

Sämtliche Betriebszellenobleute, die die Meldung eines Betriebswartes noch nicht eingereicht haben, müssen dies sofort nachholen.

Ortsgruppe Waldhof

Den Pg. zur Kenntnis, daß für die Ortsgruppe Waldhof jeweils Montagabend von halb 8 bis halb 10 Uhr, in der Knabenturnhalle der Waldhofschule, Oppauerstraße 3, ein Kursus in „Allgemeiner Körperschule" für Frauen und Männer stattfindet.

Es liegt im Interesse eines jeden Volksgenossen, an diesem Kursus teilzunehmen.

Wer der Jugend hilft, hilft Deutschland!
Gebt der Staatsjugend Heime!
Gebt ihr Rundfunkgeräte!

Buchbesprechung

Hermann Uhlig: Belehrt und Bekehrt. Eine erfolgreiche SA-Instruktionsstunde. Verlag: Arwed Strauch, Leipzig.

Ein guter Gedanke ist hier schlecht in die Tat umgesetzt worden. Der gute Gedanke: Eine Schar der SA begegnet zwei Wanderern, von denen der eine dem Nationalsozialismus noch fern steht. Der Scharführer, der den anderen kennt, wiederholt auf dessen Bitte seine kurz vorher abgehaltene Instruktionsstunde über die Ziele der Bewegung. Dem Zweifler werden so diese Ziele dargestellt und er wird nicht zuletzt durch den fanatischen Glauben der Leute belehrt und mit ihm, so will es der Verfasser, auch noch mancher Zweifler unter den Zuschauern.

Die schlechte Ausführung: Die Darstellung ist zu wirklichkeitsfremd und unnatürlich. Es soll hier keinem übertriebenen Realismus das Wort geredet werden, aber was hier geboten wird, ist vollkommen unwahrscheinlich und unmöglich, sodaß dadurch die Wirkung völlig beeinträchtigt wird; die Antworten über höchste und letzte Dinge rasseln nur so am Schnürchen herunter, das geradezu lächerlich wird. Die auftretenden SA-Männer reden in einer geschwollenen Sprache, für welche sich jeder SA-Mann bedanken wird. Die Kommandos, die abgegeben werden, sind nicht einmal richtig.

Kommt ein strenger Winter?

Wetterkundige prophezeien, daß auf den ungewöhnlich heißen Sommer ein strenger Winter folgen wird. Hoffentlich täuschen sie sich. Aber selbst, wenn diese Prophezeiung eintreffen sollte, brauchen wir das nicht allzu tragisch zu nehmen. Denn unsere Haut kann keinen Schaden nehmen, wenn wir sie jedesmal vor dem Ausgehen mit etwas Leokrem einreiben. Das schützt die Haut vor Sprödo- und Rissigwerden! Dosen schon von 22 Pfg. ab erhältlich.

Die Heidelberger Bühne in der Spielzeit 1934/35

Im September vorigen Jahres begann in Heidelberg das Theater seine Spielzeit seit langer Zeit zum erstenmal wieder in „städtischer Regie", mit einem von der Stadt berufenen Intendanten an der Spitze. Der Leiter des Institutes, Intendant Kurt Erlich, führte das Theater bald zu Erfolgen, die weit über die Neckarstadt hinaus in ganz Südwestdeutschland Beachtung fanden und Heidelberg einen besonderen Platz unter den badischen Bühnen sicherte. Angesichts dieser Erfolge konnte die Spielzeit, die ursprünglich für 8 Monate vorgesehen war, um einen Monat verlängert werden; außerdem war es möglich, einen großen Teil des Personals zur Mitwirkung bei den Reichsfestspielen im Sommer heranzuziehen.

Die Eröffnungspremieren gestalteten sich zu einem verheißungsvollen Auftakt für die neue Spielzeit. Sie wurde mit einer Festaufführung des Goetheschen Trauerspiels „Egmont", in der Intendant Kurt Erlich die Titelrolle verkörperte, und der großen Wagner-Oper „Lohengrin" feierlichst eingeleitet. Es folgten dann im Schauspiel die urwüchsige Bauernkomödie August Hinrichs „Wenn der Hahn kräht" und das erfolgreiche Lustspiel von Ralph Arthur Roberts und Paul Bulpius „Hoh-ruck". Ende Oktober wurde die bitterernste Komödie „Rothschild siegt bei Waterloo" von Eberhard Wolfgang Möller in den Spielplan eingereiht, so daß das Städtische Theater Heidelberg mit zu den ersten Bühnen des Reiches gehört, die dieses interessante Werk einige Tage nach seiner Uraufführung herausbrachten. — Der unvergeßliche Johann Strauß mit seinem „Spitzentuch der Königin" gelangte in der Operette zur Aufführung.

Unter der Führung seines Intendanten ist die Arbeitsgemeinschaft des Heidelberger Städtischen Theaters fest entschlossen, den einmal unter den deutschen Bühnen errungenen Platz zu halten. Auch in diesem Jahre werden auf dem Spielplan Werke zu finden sein, die dem Gebotenen der letzten Spielzeit ebenbürtig sind. Heidelberg soll — das gilt als oberstes Ziel — zu seinem althergebrachten Ruf als „Der Vaterlandsstätte ländlich schönste" auch noch den Ruf einer guten deutschen Theaterstadt erhalten.

„Hockewanzel"

Christoph Kaergels Volksstück im Theater am Nollendorfplatz in Berlin (NS-Kulturgemeinde)

Nicht wenige Dichter aller deutschen Grenzländer haben aus leidenschaftlichem Kampf für ihr ständig bedrohtes Volkstum für sich eine lebenslängliche Verpflichtung zum kulturpolitischen Einsatz abgeleitet; zu ihnen gehört auch Hans Christoph Kaergel! Sein Wenzel Hocke ist der ostböhmische Till Eulenspiegel, — vergleichen aber mit dessen „Witz", der vom Verstande kam, ist sein Hockewanzel ein Mann echten und gemütvollen Herzenshumors, ein Mann, der aus dem Volke kam und immer das blieb, was er von Anfang an gewesen: derb, manchmal auch grob, aber immer entschlossen und wahrhaft und damit volkstümlich!

Der Hockewanzel hat vor etwa hundert Jahren gelebt und er lebt noch heute im Herzen seines deutschböhmischen Volkes. Damals wie heute tobte der Kampf der Deutschen um ihre Sprache in der Tschechoslowakei. Darum geht es auch in diesem Volksstück, das in gesteigert dramatischer Handlung eine unvergeßliche, lebensvolle Gestalt herausstellt, — es geht also nicht um Kaiserreiche, auch nicht um Konfessionen, wenn auch sehr viele Schwarzröcke als unerläßliche Dekoration hinzugezogen wurden. Denn darüber sind wir uns doch alle im klaren, daß die katholische Kirche in bekannt universalistischem Geiste den Selbstbehauptungskampf jedes Volkstums, und besonders des deutschen, und der Sprache aller ihr „unterstellten" Völker im tiefsten Grunde nicht zu dulden bereit ist. Wenn sie sich also gegenüber dem Hockewanzel auch „großzügig" gebärdet, so verrät sie damit noch längst nicht ihren eigentlichen Willen, sondern lediglich jesuitische Klugheit und überragende Psychologie.

Der waschechte Katholik ist der Kanzler, der echte Deutsche unser Hockewanzel, der sich mit der ganzen derben Kraft, die ihm zu eigen ist, gegen diese Vergewaltigung seines Volkstums stemmt und empört. Schließlich wirft er den bischöflichen Kanzler sogar höchsteigenhändig die Treppe hinunter, weil der ihn „Antichrist" nennt, — und eigentlich hatte der Kanzler von seinem Standpunkte aus ganz recht: hier wie an anderen Stellen zeigte sich eben, daß der Erzdechant Hockewanzel in einer ganz falschen Front stand: sein ganzes Leben hindurch wurde er hin- und hergezerrt: hier Volk — hier Kirche! Erst ganz am Schluß verschiebt der Dichter (entgegen der Ueberlieferung) den Charakter des Volksmannes, daß er ihn nun mit seinen Bauern in den Krieg gegen Napoleon ziehen läßt. Jetzt erst ist der Hockewanzel dort, wo er mit seinem ganzen Herzen hingehört, aber der kulturpolitischen Auseinandersetzung entgeht Kaergel mit dieser Lösung; denn Hockewanzel entzieht sich auf diese Weise einer geistig-kämpferischen Verpflichtung gegen alle die „hohen Herren", die ihm zum Teil bisher noch so großzügig kamen; die katholische Kirche hatte sich für den Kanzler und gegen Hockewanzel und sein Volkstum entschieden; jetzt wäre es für Hockewanzel an der Zeit gewesen, gegen diese Kirche zu handeln!... er tut das nur indirekt, wenn er sich schweigend in die Reihen derer stellt, aus denen er einst herauswuchs. —

Fritz Holl inszenierte das Volksstück gut —, an manchen Stellen mit Recht volkhaft breit, aber doch lebendig genug, um jedem Darsteller Gelegenheit zu ausreichender Wirkungsmöglichkeit zu geben. Walter Sueßenguth spielte den Erzdechenten so, daß er alle anderen in dem Maße überragte, wie seine Rolle alles andere in diesem Stück zurücktreten läßt. Richard Ludwig, ein kluger, gütiger Bischof, Erwin Klietsch, ausgezeichnet als der Gegner „Pimpels Hündel", und Lothar Glathe als prachtvolle Charakterstudie des Faktotum Seff —, waren mit Schölermann, Marie Loja und Fritz Staudte die übrigen Mitglieder des großartigen Ensembles. Heller Beifall rief bei offener Szene, und verstärkt am Schluß, Dichter, Spielleiter und Darsteller.

K—e

Meine lb. Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Elise Benz geb. Becker

wurde im Alter von 54 Jahren am 24. Okt. von ihrem langen schweren Leiden erlöst.

Mannheim (Mittelstr. 55), den 24. Oktober 1934.

9863*

Philipp Benz
Kurt Benz
Elisabeth Benz geb. Staiger

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Oktober statt.

Herde nur von **Kermas & Manke** Qu 5, 3 gegenüb. Habereckl Fernruf 227 02 Ehestandsdarlehen

---

Aber jetzt müssen Sie mal probieren!

Neue Matjes-Filet ohne Gräten u. Haut, besonders zart u. mild Stück nur **16** ₰

Freitag und Samstag Gratis-Kostproben von Knäckebrot

Rheinland-haus O 5, 2

Optiker Ley & Tham Lieferant aller Krankenkassen **Spezial-Geschäft für Augengläser** MANNHEIM C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

Bienenhonig, schwarzes Brot Macht gesund, färbt Wangen rot! Eßt naturreinen Bienenhonig! Sie erhalten ihn zu Imkerpreisen von Honig-Reinmuth, E 5, 12.

Loden-Joppen warm gefüttert **Adam Ammann** Qu 3, 1 Tel. 33789 Spezialhaus für Berufs-Kleidung

---

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Erstaufführung für Mannheim!

Ein historisches Kolossalgemälde

Ein Denkmal für die Trapperkolonisten des Wild-West

Ein Film voll Spannung und Sensation nach dem Roman von **Edna Ferber** mit Rich. **DIX** Irene **DUNNE**

Der Mann der niemals wiederkehrte

Ein Wettrennen von Tausenden von Menschen, Pferden und Wagen eröffnet diesen ungeheuren Film und zeigt die ganze Wildheit der Entwicklungszeit Amerikas. Tolle Reiterkunststücke, Jagden u. Verfolgungen bilden hier ein einziges tolles Furioso, von einem Tempo, das jeden mitreißt und von einem **Aufwand in Massenszenen,** der blendet und begeistert.

Von Wildwest 1889 bis zum Wolkenkratzer 1930

Nur für Erwachsene! **Ganz in deutscher Sprache!**

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgang unseres lieben unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Herrn

Georg Schell

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir dem H. Herrn Kaplan Glaser von der Herz-Jesu-Pfarrei für seine trostr. Worte, Herrn Dir. Dr. Weber für Führer u. Gefolgschaft und Herrn Prok. Kaiser von der NSBO. des endel Konzern, Herrn Mack für NSKOV. Neckarstadt-Ost, Herrn Deobald für die Bay. Transport-Gesellschaft vorm. Fügen, Ludwigsh., Herrn Weirether für den Kegelklub „Gut Holz 1911", Herrn Henk für die Hausbewohner Herrn Stephan f. d. K.K.V. Columbus sowie der Deutschen Angestelltenschaft für ihre Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe. Herzlich. Dank für die reiche Fülle von Blumen, Kränzen u. allen denen, die unseren teuren Entschlafenen in so großer Zahl die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim (Egellstr. 4), den 24. Oktober 1934

30341 K **Die trauernden Hinterbliebenen**

ANRUF: 31911 **TRAUER-KLEIDUNG** Sofortige Auswahlsendung u. schnellste Abänderungen Geschwister **Vetter** AM PARADEPLATZ Mannheim, früher B. Kaufmann & Co. Das große Fachgeschäft für modische Damenbekleidung

---

Bad. **Rote** + **Geld-Lotterie** Ziehg. sicher 6. Nov. 8474 Gewinne M. **10000 4000 3000 1500** Höchst- u. Hauptgewinne Lose 50 ₰ Doppellos M. 1.- Porto u. Liste 30 ₰ **Stürmer** Mannheim O 7, 11 Postsch. 17043 Krhe. u. alle Verkaufsst.

Pelzhaus **Schüritz** jetzt M 6, 16 part. - Kein Laden - Reparaturen Maßanfertigungen Eig. Kürschnerei Billigste Preise

---

Kinderwag. Neuest. Modelle **Puppenwag.** in all. Preislagen Geg. geringe Anz. werd. Puppenw. b. Weihnacht. zurückgest. 21706K **Köhne & Aulbach** Qu 1, 16 Billiger Verkauf.

Nähmaschinen- sowie **Dynamo-Reparaturen** sämtlicher Fabrik. werden saub. und billig ausgeführt. **Penn**, Qu 4, 7. (43 753 K)

Trauerkarten liefern schnellstens Buchdruckereien **Schmalz & Laschinger** R 3, 14/15 C 7, 6

Damenhüte stets Eingang von Neuheiten **Käthe Müller, N 2, 7** 21481K

Kegelbahn frei Freitag abend Casino-Gesellsch. R 1, 1. Fernr. 25 965 (9859*)

Offene Stellen

Gut eingeführte, leistungsfähige Mehlgroßhandelsfirma (arisch) sucht für eingeführte Touren der Pfalz und Kurpfalz, bestempfohlenen, tüchtigen, mit bestem Verkaufstalent ausgestatteten und kautionsfähigen

Reisenden

Geboten wird: Festgehalt, Reisespesen, Reiseauto wird zur Verfügung gestellt. Es wollen sich nur charakterfeste Herren, die den geforderten Ansprüchen genügen, mit lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild melden unter Nr. 2929 K an die Exped. ds. Bl.

Wir suchen einen **Reise-Inspektor** für die Pfalz. Bewerber muß guter Akquisiteur u. in der Lage sein, eine Organisation aufzubauen u. erfolgr. zu führen. Direktionsvertrag u. besond. Unterstütz. wird geboten. Ausführliche Angebote erbeten: Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Akt.-Ges., Leben-Sonderabteilung für Beamten-Versich., Bez.-Dir. Mannh., Kaiserring 34 (37 252 K), R 6 2892 b.

Wir suchen **2 bis 3 jüngere Herren** für uns. nationale Sparmethode, verbund. mit der Weckersparuhr. — Wir vergüt. hohe Prov., Tagegelder u. Prämien. Vorstell. erbet. am Freitag, 2—3 Uhr, in D 4, 11, I.

Waldhof! Mädch. 1—2mal ein **Waschen** (Hrn.) ins Haus gesucht. Angeb. unt. 8373* an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges, perfekt. **Allein-Mädchen** das an peinlich saub. Arbeiten gewöhnt ist u. erstkl. Zeugnisse besitzt, in guten Haushalt gesucht. Adresse u. 50 158 K an Exp.

Waldhof! Perf. **Schneiderin** f. einige Tg. sof. ins Haus gesucht. Angeb. unt. 8372* an die Exp. d. Bl.

Saubere, ehrliche **Hilfe** f. einige Stunden i. Tag in kl. Haushalt (Lindenh.) gesucht. Wäsche muß mitbesorgt werden. Adresse zu erfr. u. 9874* in der Exp.

Verkaufshelferin geb., gew. im Verk. m. Privatkundsch., bei außerord. Verdienstmögl. gesucht. Angeb. unt. 9869* an die Exp. d. Bl.

Saubere, ehrliche **Monatsfrau** o. Mädchen m. gt. Zeugn. gesucht. Richt.-Wagnerstr. 6, bei Klein. (9878*

Stellengesuche

Tüchtige **Verkäuferin** der Lebensm.-Br., in ungekünd. Stell. sucht f. zu verbnd. p. 1. 12. od. später Zuschr. unt. 9862* an die Exp. d. Bl.

Fräul., 24 J. alt, sucht p. 1. 11. Anfangsstelle zum **Servieren** in nur gut. Lokal. Zuschr. unt. 8950* an die Exp. d. Bl.

Bayerin, 24 J., hübsch. Ersch., tücht. Kraft **sucht Stellung als Bedienung** in Kaffee od. besserem Restaurant. Angeb. u. 9883* an die Exp. d. Bl.

2- und 4-Zimmer-Wohnung z. 1. Nov. od. später zu vermieten. **Spar- u. Bauverein, R 7, 48.**

Laden m. 2 Zimm. u. K. od. als 3-Zimmerwhg. m. gr. Veranda, Bad, Gart. entl. Hühnerhof in Käfertal-Süd billig zu verm. a. Jan. od. später. Ang. u. 2945 K an d. Exp.

Möbl. Zimmer zu vermieten

S 6, 1, 3. St. Krauß schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten (9887*)

Gutmbl. Zimm. zu vermieten. Ehrlich, Schwetzinger Straße 27, Ecke Hch.-Lanz-Str. (9888*)

Herrenschlafzi. gemütl., ungestört, Bad, Tel., sof. od. später zu vermiet. **Leistner, D 7, 12** (9892*)

Gutmbl. Zimm. sof. od. auf 1. 11. zu vermieten. Alphornstraße 35, 2. Stock, rechts. (9872*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche gut mbl. Zimmer in gutem Hause, Oststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis u. 9890* an Exp.

Möbliertes Zimmer m. Klavierben. ges. Zuschr. unt. 9884* an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

In Neckarau leer. Zimmer v. alleinst. Herrn gesucht. Ang. u. 2948 K an die Exp.

Schlafstellen

Schlafstelle zu verm. Schloßnähe, mon. 8 M. Anzus. morg. Adr. u. 9871* in d. Exp.

Zu vermieten

Zimm. u. Küche an ält. Ehep. sofort zu vermieten. K 3, 22, Laden. (9902*)

S 3, 5, Seitenb. **1 Zimm., Küche** zu verm. Anzusehen 9—12 und 2—5 U. (9870*)

1- und 2-Zimmer-Wohnung Nähe Wasserturm, zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 9864* in der Exp.

Lindenhof 2- und 3-Zwhg., Luisenrg. 1- u. 2-Zwhg., Stadt 1-, 2-, 3- und 4-Zwhg., Neckarstadt 1- und 2-Zwhg., Schwetzingerstadt 1- u. 2-Zwhg., Käfertal 1-, 2- und 3-Zwhg. Nachweis Schäfer, T 4 a, 11. (9891*)

3 Zimmerwhg. Küche, Bad, Veranda, sofort o. später zu vermiet. 49.50 M. Mönchwörthstr. 13, 3. St. Neckarau. Näh. b. Riedel. (9882*)

Große (9867* **3-Zimmer-Wohnung** ruhige Lage, Nähe Bahnhof Waldhof, neu hergericht., a. 1. 11. zu vermiet. Alte Frankfurter Straße 30.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sof. od. auf 1. 11. zu verm. Näh. b. L. Hartmann, HG. Agent., Ilvesheim Hauptstr. 17. 9860*

Mietgesuche

1 Zimm., Küche ev. 2 Zimmer, v. Brautp. zu m. gef. Neckarstadt bevorz. Zuschr. unt. 9885* an die Exp. d. Bl.

Ruh. Fam. (Gärtner) sucht **2 Zimm., Küche** p. 1. 12., ev. Hausmeisterw. da Sohn Schlosser. Zuschr. u. 9877* an die Exp.

Automarkt

Auto-Reifen auch **Riesenluft** liefert prompt ab Lager **Rösslein** C 1, 13 Tel. 22085 26187R

Chevrolet 12/46 PS, gut erh. 4-Tr. b. 450 M zu verkauf. Näh. **Louis Grimm**, Mhm.-Rheinau, Relaisstraße 98, Garage. (8370*

4/16 Opel-Limousine sehr gut erhalten, einwandfr. fahrber. verkauft: Lindenhof-Garage, Meerfeldstraße 9—11. (9865*)

Zweirad-Anhänger f. Personenwagen zu verkaufen. **Real-Garage, Werftstr. 31—33** (50 156 K)

Geldverkehr

100.— RM. sofort v. Beamt. g. mon. Rückzahl. zu leih. gesucht. Gute Sich. u. hohe Verzinsg. w. zugel. Zuschr. u. 50 179 K an Exp.

Zu verkaufen

Bettlade m. Rost, gut erh., zu verkaufen. Qu 3, 19, 3. St. lk. (9889*)

Moderne Theke, mit Marmorpl. u. Glasaufs., Warenschrank m. Schiebetüren, Aufschnittmaschine, Waage, Schaufensterkasten, billig zu verkaufen. Zu erfr. b. Staffel Käfertal-Süd, Abmannshäuserstr. 5. (2946 K)

Gbr. weiß. Herd billig zu verkaufen. Anzus. zw. 12—2. Braun, Seckenheimer Straße 132. (8368*)

Weinfaß 142 Lt., für 6 M zu verkaufen. H 4, 8, Hof. (9880*)

Smoking f. neu, Maßarbeit, u. schw. H.-Mantel, Gr. 1,70, zu verkaufen. Bäckerei, Dalbergstraße 5. (9881*)

Gelegenheitskauf! Große, eintürige **Kleiderschrke.,** Schuhschränkchen, Blumenständ. sehr billig zu verkaufen. Schreinerei S 3, 5 (9861*)

Waffenrock m. Hose (9879* f. SA u. PO. Gr. 50 (mittl. Fig.) f. neu, bill. zu verkf. T 4, 13, III.

Zu verkaufen 1 Herren-Mantel, getr., 1 dkbl. Anzug, schlke. Figur, mittl. Gr., 1 Damenmantel, Gr. 42 mit Pelzbesatz und Pelzkrawatte. Adr. u. 50 154 K an Exp.

2 einzelne dreiteil. neue Kapok-**Matratzen** 2 Chaiselongues in Roßhaar gearb. w. Platzmg. ausnahmsw. billig zu verk. Schneider, Gr. Merzelstr. 41, III. Tel. 417 38. (50 178 K)

Für jede **Reise** den richtigen **Koffer** von **Kraft** Breitestraße Ecke J 1, 8 gegenüber Schreiber

Einige gebr. **Oefen** sehr billig abzugeb. **Reith, Qu 3, 4.** Vorm. v. 11—12 U.

Kompl. Ski-Ausrüstung f. Dame, Schuhgr. 40, sehr gut erh., billig zu verkaufen. **Reith, Qu 3, 4.**

Herr. u. Dam.-Fahrräder gebr. v. 10 M an. Neue bill. Teilzhl. **Pfaffenhuber,** H 3, 2.

Speise-Kartoffeln prima gelbfleischig liefert laufend jed. Quant. frei Haus zu den billigsten Preisen, sowie **Salathörnchen Zwiebeln und Weißkraut.** **J. Hilbert,** Neckarau, Fischerstraße 50, Telephon 481 71. (50 157 K)

Parfümerie Kessel & Maier Mannheim 17520K

Kaufgesuche

Ein guterhaltener **Gasherd** gegen sofort. Barzahlung gesucht. Zuschr. unt. 9875* an die Exp. d. Bl.

Herren-Anzüge Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus J 1, 20. Tel. 25736

Inserieren bringt Gewinn

Möbel

Modernes **Schlafzimmer,** schwere Ausführg., echt Eiche, m. Nußbaum, Kleiderschr. 1,80 m, pol. Waschtoilette, Frisierkom. mit 3t. Spiegel u. Glasplatte, 2 Nachttische m. Glaspl., 2 schwere Polsterstühle auf Federn, für nur **335.- RM.** abzugeben. **Möbelhaus Herm. Schmidt** E 3, 2. (50 155 K)

Schlafzimmer neu, Eiche mit Nußb. abgel., erstklass. Qual.-Arb., wg. Platzma. sehr billig zu verkaufen. W. Lehr, Schreinermeister, G 7, 36, Seitenbau part. (9901*)

Schlafzimmer, poliert und Eiche, Qualitätsware, — äußerst billig. **Küchen** schöne Modelle, v. 115.— RM. an. **Ruppert, F 5, 4.** Möbellager. Ehestandsdarlehen (9886*)

Hochwertige **Möbel** aus eigener Erzeugung **Wilh. Herkel** Am Marktplatz H 1, 14 Bitte um Besuch

Immobilien

Gut gehendes Lebensmittelgesch. u. Markthalle umständeh. sof. zu vkf. Zuschr. unt. 9876* an die Exp. d. Bl.

Lindenhof Ein Haus zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 9868* an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Klavier-Unterr. n. bewährt, schnellfördernd. Methode **Lissi Schlatter,** langj. Lehrerin an der Musikhochschule L 3, 1, Tel. 265 19 Für Pg. bed. Ermäßig. (23 926K)

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

Entwässerungsarbeiten für die Erweiterung der Volksschule Gartenstadt Waldhof.

Auskunft und Unterlagen bei Architekt Ankr, Kaiserring 42—44. — Einreichungstermin: Dienstag, 30. Oktober 1934, 9 Uhr, beim Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 124.

Zuschlagsfrist: bis 27. Nov. 1934.

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 8 Uhr, Kuhfleisch. Anf. Nr. 810

Amtl. Bekanntmachungen

Kraftfahrbahn Heidelberg—Bruchsal.

Die Erdarbeiten zur Herstellung des Straßenkörpers von km 91,9 + 08 bis km 102,3 + 82,5 sind öffentlich an leistungsfähige Tiefbauunternehmer zu vergeben. Umfang der Arbeiten in der Hauptsache etwa:

Los V
km 91,9 + 08 bis 98,0

Mutterbodenabhub	37 000 cbm
Dammschüttung	340 000 cbm
Böschungen	73 000 qm

Los VI
km 98,0 bis km 102,3 + 82,5

Mutterbodenabhub	19 500 cbm
Dammschüttung	150 000 cbm
Böschungen	34 000 qm

Die Pläne und Verdingungsunterlagen liegen bei der Kraftfahrbahn-Bauabteilung Heidelberg, Mönchhofstraße 28, aus. Leistungsverzeichnisse mit beigehefteten Bedingungen sind dort, soweit Vorrat reicht, zum Preise von 3.— RM. (nicht in Briefmarken) erhältlich. Angebote sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Erdarbeiten der Kraftfahrbahn Heidelberg—Bruchsal für Los V und VI von km 91,9 + 08 bis km 102,3 + 82,5" bis zum 3. November 1934, vormittags 11 Uhr, bei der Obersten Bauleitung Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz 35, einzureichen. Eröffnung anschließend. Zuschlagsfrist 21. November 1934.

Führungen finden statt am 27. und 30. Oktober 1934. Treffpunkt vormittags 1/2 9 Uhr an der Kreisstraße Kirrlach—Kronau am Westrand des Waldes. Die Vergebung erfolgt in Einzel- oder als Doppellos.

Für das Vergebungsverfahren ist die Verdingungsordnung für Bauleistung (VOB) maßgebend. Die Vergebung steht unter dem Schutze der Verordnung der Verdingungskartelle vom 9. Mai 1934.

Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung Frankfurt a. M.

Ueber das Vermögen des Theodor Fr. Henking in Schwetzingen wurde heute mittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Rechtsanwalt Maisch in Schwetzingen. Vergleichstermin ist am 14. November 1934, vormittags 10½ Uhr vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 23. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen — sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen — sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (42 189 K Schw.)

Schwetzingen, den 24. Oktober 1934
Amtsgericht I.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 25. Oktober 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Damen-Siegelring, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische u. sonstig.

Dietz, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 26. Oktober 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Radio-Apparat und Möbel verschiedener Art.

Lindenmeier, Obergerichtsvollz.

Freitag, den 26. Oktober 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, eine Standuhr, 2 Bücherschränke, 1 Klubgarnitur, Teppiche, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Partie elektr. Geräte und Lampen, sowie Möbel aller Art und anderes mehr.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 26. Oktober 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Eisschrank, 1 Globus, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Klubsessel, einen Rauchtisch, 2 Zimmerbüfetts, 1 Kredenz, 1 Radio-Apparat Telefunken, 1 Faß mit Rebsaft etwa 100 Liter, 1 Teetisch und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 26. Oktober 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Bücherschränke, 1 Schreibmaschine Adler, 1 Nähmaschine Dürkopp, ein Rollschränkchen, 1 Balkenwaage, zwei Hobelbänke.

Ferner: vorm. 11 Uhr, Treffpunkt Haltestelle Alphornstraße:

1 Dicken-Hobelmaschine.

Keller, Gerichtsvollzieherstellvertr.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 11. Dezember 1934, vormittags 9½ Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, das Grundstück der Eva Mühlbauer in Mannheim-Friedrichsfeld auf Gemarkung Mannheim-Friedrichsfeld.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 26. März 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Mannheim, Band 814, Heft 1:

LB.-Nr. 60 061/3: 15 Ar 50 qm Ackerland im Ortsetter.

Schätzung . . . . 9300.— RM.

Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

MARCHIVUM

Rund um Europas Fußballfelder

Die Beliebtheit des Fußballsports kennt in der Welt keine Grenzen. Unter südlichen und nördlichen Graden wird mit der gleichen Begeisterung, wenn auch mit unterschiedlichem Temperament, um die Punkte gekämpft, wie im Osten und Westen. Der ideale Boden für das Spiel um den runden Ball bleibt jedoch die alte Welt.

In Europa ist Fußball nun einmal der Sport.

So kommt es auch, daß der Fußballsportler — schon mit Rücksicht auf den regen internationalen Spielverkehr — sich nicht nur für die Ereignisse in der Heimat, sondern auch für alles Wichtige in den Nachbarländern interessiert. Jeder Junge, der Sonntags am Vormittag selbst den Ball tritt und wenige Stunden später dann das Spiel der „Ersten" seines Vereins fiebernd verfolgt, kennt Arsenal, Admira und Juventus-Turin, die David Jack, Sindelar, Zamora ebensogut wie den Nürnberger „Club", Schalke und den HSV, Kuzorra oder Hohmann.

Es ist selbstverständlich, daß die geographische Lage der Länder ihren Einfluß auf die Spielzeit geltend macht. So wurde in Polen bereits jetzt die Meisterschaft mit dem Siege des deutschstämmigen Vereins Ruch Bismarckhütte abgeschlossen. Auch in Finnland und Norwegen stehen die Meister in Helsingfors Pallo-Seura (HPS) bzw. Mjondalen-Drammen bereits fest. Eine kurze Kampfpause wird in Schweden eingelegt, wo Sandviken Herbstmeister wurde vor Kamraterna-Göteborg. In Dänemark stehen Frem und Boldklubben 93 im Endkampf. Estland mag noch erwähnt werden, wo sich Estonia-Reval den Titel holte.

In allen anderen Ländern ist man „mitten drin". Arsenal hofft in England wieder auf die Meisterschaft. Vorläufig ist ein winziger Vorsprung erobert vor Stoke City und Manchester City. In Belgien führt Union St. Gilloise nach acht Spielen mit zwei Punkten Vorsprung vor Lierische SK. Noch im Anfang der Meisterschaftskämpfe steht man in Italien, wo Juventus Turin zurzeit eine knappe Führung behauptet vor Florenz und Ambrosiana Mailand. Der Kampf um den Titel spitzt sich in Oesterreich allem Anschein nach zu einer Entscheidung zwischen Rapid, Admira und Vienna zu, die zurzeit in dieser Reihenfolge am Kopf der Tabelle stehen. Jeweils neun Spiele haben die französischen Berufsspieler-Vereine hinter sich. Der FC Sochaux führt vor Racing Straßburg, Racing Paris und Olympique Marseille. Die Schlagkraft der Straßburger hat durch den Uebertritt von Rohr viel gewonnen. In Ungarn gibt es voraussichtlich ein neues Duell zwischen Ferencvaros und Hungaria, etwas ungünstiger stehen zurzeit Kispest, Bocskay und Ujpest. Eine Ueberraschung scheint sich in der Tschechoslowakei vorzubereiten. Zurzeit hat Zidenice Brünn einen Vorsprung von zwei Punkten vor Viktoria Pilsen. Wieder um zwei Punkte zurück folgen die Prager Großvereine Slavia und Sparta. In der Schweiz führt der letzte Meister, Servette Genf, nach sieben Spielen die Tabelle an vor Lausanne, Basel und Bern. Erst an achter Stelle folgen die Grashoppers Zürich.

Aufruf der Deutschen Turnerschaft

„Der Führer des deutschen Volkes hat aufgerufen zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Kein Volksgenosse darf Not leiden; es gilt Opfer zu bringen.

Wie im Vorjahre werden sich auch diesmal die Vereine der Deutschen Turnerschaft in ihrer Gesamtheit dem großen Gemeinschaftswerk zur Verfügung stellen. Die Deutsche Turnerschaft ist von jeher beste Trägerin der Volksgemeinschaft gewesen, sie soll auch diesmal wieder das Gefühl der schicksalhaften Verbundenheit mit allen Volksgenossen deutschen Blutes bekunden. Wir richten daher an alle unsere Vereine die Aufforderung, sich mit den örtlichen Trägern des Winterhilfswerkes in Verbindung zu setzen und sich im vollsten Maße zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Turnerschaft überweist auch diesmal dem Winterhilfswerk 20 000 RM.

Jeder Verein sollte mindestens den Reinertrag einer Veranstaltung des Winters dem Hilfswerk überweisen. Darüber hinaus erwarten wir, daß jeder Einzelne die Erwartungen des Führers erfüllt und durch freudige persönliche Opfer dazu beiträgt, daß die Winterschlacht gegen Hunger und Kälte siegreich geschlagen wird.

Der Führerstab der Deutschen Turnerschaft gez. von Tschammer und Osten, Steding Toyka, Münch".

Nun fliegt Fitzmaurice allein

London, 24. Okt. (HB-Funk.) Der irisch-amerikanische Flieger Fitzmaurice, der von der Teilnahme an dem Wettflug England—Australien ausgeschlossen worden war, weil sein Flugzeug nicht den angekündigten Bedingungen des Wettfluges entsprochen habe, beabsichtigt, Freitagmorgen von hier zu starten, um den von den Engländern Scott und Black aufgestellten Weltrekord zu schlagen. Fitzmaurice gelang es, auf dem Flugplatz von Portsmouth die erforderlichen Landungsbedingungen zu erfüllen.

Hockeyländerkampf gegen Frankreich

Der französische Hockey-Verband hat jetzt seine Länderspiel-Termine für die kommende Saison bekanntgegeben. Die Franzosen, die sich durch zahlreiche repräsentative Kämpfe vor allem auf die Olympischen Spiele in Berlin vorbereiten, spielen am 23. März gegen Belgien in Brüssel, am 6. April in Paris gegen Deutschland und am 14. April in der Schweiz gegen die Eidgenossen.

Von weiteren internationalen Spielen interessiert noch der Länderkampf Deutschland gegen Belgien am 2. Dezember sowie die Begegnung Holland — England am 6. April.

Amateurringer-Turnier in Berlin

Der Deutsche Schwerathletik-Verband veranstaltet bekanntlich am 31. Oktober und 1. November im Berliner Zirkus Busch ein großes internationales Amateurringer-Turnier, für das nunmehr deutscherseits folgende Teilnehmer gemeldet haben: Leichtgewicht: Ehrl (München) und Schwarzkopf (Koblenz); Welter: Schäfer (Schifferstadt). Mittel: Neuhaus (Essen); Schwer: Hornfischer (Nürnberg). Aus dem Ausland liegen bisher folgende Meldungen vor:

Dänemark: J. Frederiksen, P. Laursen; F. Hintze, E. Brandi, E. Lyderik, G. Martinsen und A. Jörgensen.

Schweden: B. Svedberg (Welter), Lindblom (Mittel) und Ryman (Schwer).

Finnland: Aarne Reini und Kustaa Pihlajamäki.

Stegemann — Orlandi in Mailand

Der bereits fest abgeschlossene Kampf um die Europameisterschaft im Leichtgewichtsboxen zwischen dem italienischen Titelhalter Carlo Orlandi und dem deutschen Meister Richard Stegemann (Berlin) wird nun endgültig in Mailand ausgetragen. Es war beabsichtigt, das interessante Treffen in einem deutschen Ring zu veranstalten, aber Orlandi ist aus begreiflichen Gründen nicht von der Forderung abgegangen, seinen Titel in Italien verteidigen zu können. Als Kampftermin ist der 23. oder 26. November in Aussicht genommen.

Der Führungskampf der Handballer

In der badischen Gauliga konzentriert sich der engere Kampf um die Führung immer mehr auf Waldhof und Ketsch. Die beiden Mannschaften haben auch den vergangenen Sonntag mit einem Sieg überstanden und sind damit nach wie vor ohne Punktverlust.

Rußloch ist durch die beiden Niederlagen gegen Waldhof und Ketsch auf den fünften Platz zurückgefallen; da die zwei Spiele aber auswärts und nur knapp verloren wurden, darf man die Mannschaft nicht aus dem Auge lassen. Weinheim und Phönix Mannheim nehmen mit 6:2 bzw. 4:2 Punkten den dritten und vierten Platz ein. Beide Vereine haben am Sonntag ziemlich sicher gewonnen. Hockenheim und 08 Mannheim waren die Leidtragenden. Ob aber Weinheim oder Phönix für den Endkampf in Frage kommen, ist erst nach weiteren Begegnungen zu entscheiden. Beiertheim ist durch seinen Sieg gegen Ettlingen auf den sechsten Platz vorgerückt. 08 Mannheim und Ettlingen folgen mit je einem gewonnenen und drei verlorenen Spielen. VfR hat erst einen Punkt und steht nur vor Hockenheim, das lediglich verlorene Spiele zu verzeichnen hat. VfR sollte, nach den Leistungen gegen Waldhof zu urteilen, aber bald einen besseren Tabellenplatz einnehmen.

Am kommenden Sonntag fallen durch das Adolf-Hitler-Pokalspiel Badens gegen Nordhessen, das in Gießen steigt, drei Punktespiele aus. Es treffen aufeinander:

TuSV Rußloch — TV Hockenheim
TV Ettlingen — 08 Mannheim.

Rußloch wird sich auf eigenem Platze den Sieg nicht nehmen lassen. Ausgeglichener ist der Kampf in Ettlingen. Jede der beiden Mannschaften kann Punkte sehr nötig gebrauchen. Wer den Platz da als Sieger verlassen wird, ist nicht vorauszusehen.

In der Bezirksklasse I

sind ebenfalls noch zwei Vereine ohne Punktverlust: MTG und Polizei. MTG hat sich bis jetzt überraschend gut geschlagen. Wenn auch drei Spiele nur knapp gewonnen wurden, so sind acht Punkte bei vier Spielen doch ein makelloser Start. Polizei ist in ausgezeichneter Form. Dem schnellen, wuchtigen und technisch guten Spiel hat bis jetzt noch niemand zu trotzen vermocht. Aber ob die Mannschaft in dieser Verfassung bleibt?

Das nächste Programm lautet:

TV Seckenheim — MTG
DJK Lindenhof — Jahn Neckarau
Postsportverein — TV 46
Polizei Mannheim — TV Rheinau
07 Mannheim — TV Friedrichsfeld.

Die interessanteste Begegnung steigt in Seckenheim. Es ist nicht unmöglich, daß dort die Mannheimer ihre erste Punkteinbuße erleiden. — Lindenhof sollte zu Hause gegen Neckarau gewinnen, wenn auch erst nach starkem Widerstand. Die Mannheimer Turner sind nicht mehr so spielstark wie früher, über die punktlosen Postler ist jedoch ein Sieg zu erwarten. Polizei wird sich auf eigenem Platz zwei weitere Punkte nicht entgehen lassen. 07 kann nur durch eine besonders große Leistung gegen Friedrichsfeld seinen ersten Erfolg erringen.

In der Bezirksklasse II

sind nur geringe Punktunterschiede. TV Roth führt bei vier Spielen mit sieben Punkten die Tabelle an. Mit nur einem Punkt weniger folgen Jahn Weinheim und St. Leon. Gut im Rennen liegen auch noch TG Ziegelhausen und Polizei Heidelberg. Ohne Zähler sind Hockenheim und Brühl.

Die nächsten Begegnungen sind:

TV Roth — Jahn Weinheim
TV Brühl — St. Leon
Polizei Heidelberg — TG Ziegelhausen
TV Leutershausen — TV Neulußheim
TV Hockenheim — TV Handschuhsheim.

Um den Handball-Pokal

Die Handball-Punktekämpfe im Reich erfahren am kommenden Sonntag eine ganz gewaltige Einschränkung, bedingt durch die Pokalkämpfe der Gaumannschaften, die mit sieben Vorrundentreffen eingeleitet werden. Das achte Spiel, das zwischen Brandenburg und dem Pokalverteidiger Sachsen, ist bekanntlich auf den 4. November verlegt worden. So ergibt sich also für die Vorrunde folgender Spielplan:

In Augsburg: Bayern — Württemberg,
In Gießen: Nordhessen — Baden,
In Bielefeld: Westfalen — Südwest,
In Köln: Mittelrhein — Nordmark,
In Düsseldorf: Niederrhein — Niedersachsen,
In Oppeln: Schlesien — Mitte,
In Königsberg: Ostpreußen — Pommern.

Die Begegnung in Augsburg müßte mit einem sicheren Sieg der bayerischen Vertretung enden, ebenso erwarten wir Baden in Gießen glatt gegen Nordhessen in Front. Sowohl in Bielefeld als auch in Köln und Düsseldorf erscheint die Frage nach dem Sieger völlig offen. In Oppeln wird der Gast zu einem Siege kommen und in Königsberg müßten die Ostpreußen gewinnen.

Hans Schönrath — Otto v. Porath?

Für den 30. November plant man in Berlin einen großen Boxkampf-Abend aufzuziehen. Für die Hauptnummer wurde bereits der Krefelder Schwergewichtler Hans Schönrath verpflichtet. Als Gegner soll Schönrath den Norweger Otto v. Porath erhalten. Weiter steht man noch in Verhandlungen mit dem Spanier Isidore Gastanaga, gegen den bekanntlich Schönrath in Hamburg vor dem Neusel-Schmeling-Kampf ein verdientes Unentschieden erzielte.

Olympia-Training Mannheimer Schwimmer / Die Springerschule bei der Arbeit

Es dürfte wenig bekannt sein, daß in Mannheim seit etwa einem halben Jahre eine Trainingsgemeinschaft der Springer besteht. So wie in den leichtathletischen Trainingsgemeinschaften ist auch hier das Ziel, befreit von den trennenden Grenzen, die in vergangenen Jahren kurzsichtiger Vereinspatriotismus errichtet hatte, durch systemvolle Arbeit eine allgemeine Leistungssteigerung und eine Zusammenfassung und Schulung der Veranlagtesten zu erreichen. Daneben soll durch das enge Zusammenarbeiten Angehöriger verschiedener Vereine ein herzliches kameradschaftliches Verhältnis geschaffen werden, ohne welches in Zukunft erfolgreiche Wettkämpfe nicht mehr bestritten werden können und ohne welches ein gutes Abschneiden unserer Sportler auf der Olympiade 1936 in Berlin schwer denkbar ist.

Deutschland ist mit Springern, international gesehen, schon immer gut besetzt gewesen, wenn auch Los Angeles uns nicht die Erfolge brachte, die wir erwartet hatten. Aber wir haben gelernt, und wir haben das aufgenommen, was uns damals fehlte, so daß man diesmal mit ganz guten Hoffnungen auf Berlin blicken kann. Und wenn man sieht, wie unsere Springer ans Werk gehen — wie ich es dieser Tage bei der Arbeit der Mannheimer Springerschule (so nennt sich in Mannheim die Trainingsgemeinschaft der Springer) sah — dann können Erfolge nicht ausbleiben.

Die Mannheimer Springerschule wird geleitet von Bernhold (TV 46), der ein alter Springer und ausgezeichneter Lehrer und Kamerad ist. Drei Mal in der Woche wird trainiert, in drei Riegen, die drei Leistungsstufen darstellen, wird geübt. Etwa 15 Springer und 10 Springerinnen wollen alle nach Berlin. Aber noch ist viel Arbeit zu leisten und der größte Teil wird auf der Strecke bleiben. Die veranlagtesten Springer sind Merkel, Volk und Bosso, von denen die ersten zwei die meisten Aussichten haben, sich so zu verbessern, daß sie in Deutschlands Spitzenklasse aufrücken. Es herrscht ein freudiger Geist in unserer Springerschule, ohne daß die Disziplin vernachlässigt wird. Beides ist nötig, um ausdauernd die schwere Arbeit systematisch durchzuführen, immer wieder zu springen mit stärkster Beachtung der gegebenen Lehren, um die Körperbeherrschung zu erlangen, die der Springer braucht, um siegen zu können.

Der Kursus gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Alle Teilnehmer haben viel gelernt und ihre Leistungsfähigkeit gesteigert. Als besonders hoffnungsvolle Kräfte schälten sich folgende Teilnehmer heraus:

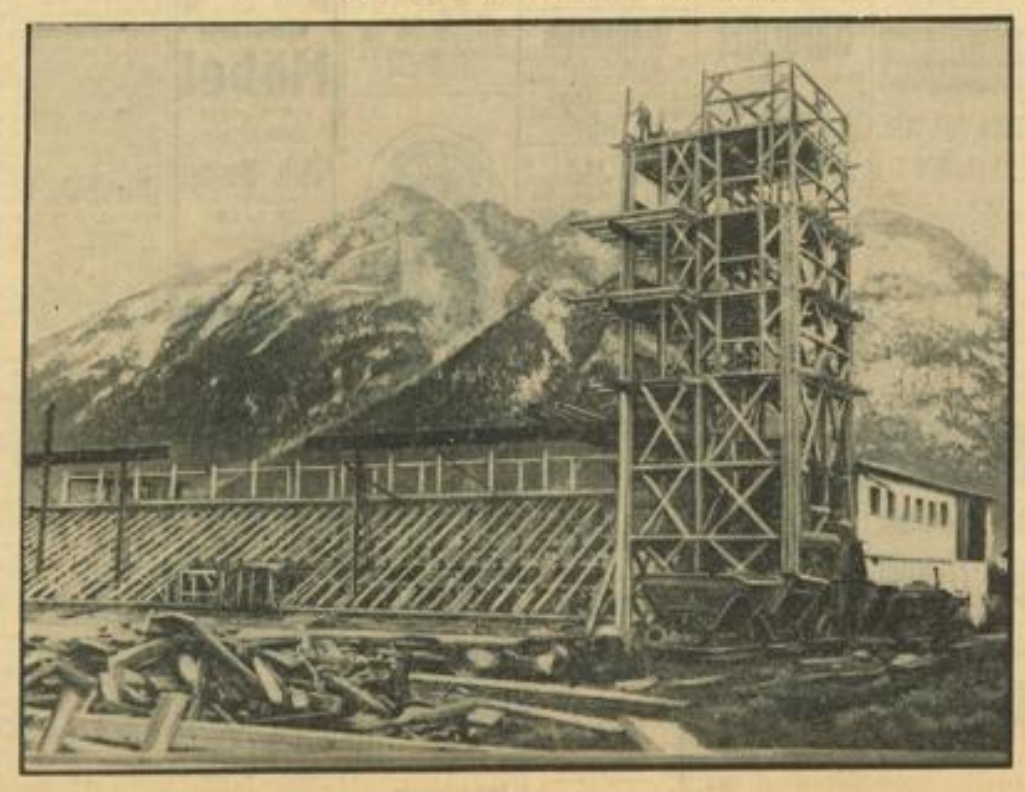
Rappsilber (Frankfurt a. M.), Stasch (Kassel), Aring (Osnabrück), Campe (Berlin), Stein (Bonn), Hachenberger (Wiesbaden), Vogt (Hamburg), Künzel (Berlin), Runge (Elberfeld) und Eckstein (Lübeck).

Der nächste Olympia-Lehrgang der Amateurboxer wird vom 4. bis 21. Mai 1935 wieder in Benneckenstein stattfinden.

Olympia-Box-Lehrgang beendet

Der Olympia-Lehrgang der deutschen Amateurboxer in Benneckenstein im Harz ist beendet.

Garmisch rüstet zur Winter-Olympiade



Blick auf das im Bau befindliche Kunsteisstadion mit den Tribünenanlagen. Im Hintergrund der Kramer. Garmisch-Partenkirchen ist der Schauplatz der Olympischen Winterspiele 1936

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Das französische Agrarproblem

Die Landwirtschaft im Bann der eigenen französischen Expansionspolitik — ... und wie man es von Paris aus sieht

Man hat Frankreich in wirtschaftlicher Hinsicht oft ein zufriedenes Land genannt und damit ausdrücken wollen, daß seine Volkswirtschaft günstige Ausgleichsmöglichkeiten hat. Wenn auch der französische Landwirt und seine Abgeordneten über allzu industriefreundliche Tendenzen der Wirtschaftspolitik klagen, so ändert das nichts an der Tatsache, daß das Stärkeverhältnis zwischen landwirtschaftlicher und gewerblicher Tätigkeit in Frankreich immer noch der Landwirtschaft einen geringen Vorsprung vor der Industrie gibt. Das was die Sorgen über den Verlauf der Agrarkrise in Frankreich ausmacht, ist nicht in der Struktur der französischen Landwirtschaft zu suchen. Diese ist sowohl durch die natürlichen Fruchtbarkeitsverhältnisse, als auch durch wirtschaftliche, in der Agrarverfassung liegende Bedingungen recht günstig gestellt.

Die Ursache der Schwierigkeiten liegt letzten Endes in der französischen Politik selbst, insbesondere seiner Kolonialpolitik, wenn man auch in Paris auf wirtschaftliche Tatbestände die krisenhafte Lage des Bauernstandes zurückführen zu müssen glaubt. Dort registriert man den Angebotsdruck der Ueberseeländer, den Rückgang der eigenen Agrarausfuhr und die Verstopfung des inneren Marktes durch Ueberproduktion als Gründe der Störungen, unter denen der französische Landwirt auch noch heute erheblich zu leiden hat.

Ein Blick auf die Entwicklung der Handels- und Produktionsstatistik scheint dieser französischen Anschauung Recht zu geben. Die Einfuhr von Weizen ist z. B. von 1913 mit 15,5 Millionen Doppelzentner auf 23,5 Millionen Doppelzentner im Jahre 1931 gestiegen. Die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Gemüse hat sich in dieser Zeit vervierfacht. Früchte und Gemüse waren früher für Frankreich ein aktiver Ausfuhrposten. 1931 wurden dagegen über 1,5 Millionen Doppelzentner Frischgemüse und erhebliche Mengen an Früchten nach Frankreich eingeführt. Die französische Agrarproduktion stellte so auf ihrem Markt ein immer stärkeres Vordringen von Produkten fest, in denen sie selbst vor dem Kriege einen nicht unbeträchtlichen Ausfuhrhandel betrieben hatte.

Dieses Wachsen der Einfuhr war begleitet von einem erheblichen Rückgang der Ausfuhr. Hatte Frankreich 1913 noch über 30 000 Stück Pferde ausgeführt, so waren es im Jahre 1933 nur noch wenig mehr als 1000. Die Kartoffelausfuhr ging im gleichen Zeitraum von 1,8 Millionen Doppelzentner auf 0,6 Millionen Doppelzentner zurück, die Ausfuhr von Frischobst von 635 000 Doppelzentner auf rund 200 000 Doppelzentner, die von Frischgemüse von 850 000 Doppelzentner auf etwa 350 000 Doppelzentner. Selbst die Ausfuhr für französische Weine und Schaumweine sank um über 60 Prozent.

Gegen diese Entwicklung hat sich Frankreich mit einem Kontingentierungs- und Schutzzollsystem zur Wehr gesetzt und bei wichtigen Posten eine erhebliche Absetzung der Einfuhr erreicht. Bei Weizen sank die Einfuhr sogar unter den Vorkriegsstand, d. h. von 15,5 Millionen Doppelzentner im Jahre 1913 auf 8,4 Millionen im Jahre 1933. Bei vielen anderen Posten jedoch blieb die Einfuhr immer noch beträchtlich höher als 1913, wenn auch gegenüber dem Jahre 1931 der gewünschte Rückgang erzielt werden konnte.

Trotzdem die Anbauflächen in Frankreich mit Ausnahme der Futtermittelkulturen zumeist eher abgenommen als zugenommen haben — die Getreideanbaufläche ging um 2½ Millionen Hektar von 1913 auf 1933 zurück —, so ist durch ungewöhnlich starke Ernteerträge in den letzten Jahren auf dem französischen Markt ein Angebotsdruck entstanden, dem man nicht Herr werden konnte. Besonders bei Getreide, für das man im Gegensatz zu anderen Früchten keine zwangsweise Anbauflächenbeschränkung herbeiführen wollte, ist der Angebotsdruck besonders fühlbar geworden. Trotz des natürlichen Rückgangs der Anbauflächen für Weizen, die etwa 1 Million Hektar betrug, sind 1932 etwa ½ Millionen Doppelzentner und 1933 etwa 10 Millionen Doppelzentner mehr geerntet worden. Der französische Bauer ist, trotz besonderer gesetzlicher Regelungen, durch die Unmöglichkeit, sein Getreide verkaufen zu können, in die größte Geldnot gekommen. Seine Notlage wurde dabei von Händlern und Mühlen reichlich ausgenutzt. Heute ist er bereits dazu übergegangen, zur Begleichung der Steuerschulden unverkäufliches Getreide zum Finanzamt zu tragen.

Wenn man aus der roh skizzierten Darstellung der französischen Agrarkrise, so wie sie in Paris gesehen wird, ein Teilgebiet herausgreift, so werden die tieferen Ursachen des Agrarproblems in Frankreich offenbar. Die Weinproduktion, die zu den Spezialitäten des französischen Landbaus gehört, hat einen erheblichen Schlag erlitten dadurch, daß nicht nur die Weinausfuhr um die Hälfte zurückgegangen, sondern auch die Einfuhr um das Doppelte gestiegen ist. 1913 führte Frankreich etwa 1,5 Millionen Hektoliter Wein und Schaumwein aus, 1933 nur noch 0,6 Millionen Hektoliter; die entsprechenden Einfuhrziffern betrugen für Wein 7,3 Millionen im Jahre 1913 und 16,8 Millionen im Jahre 1933.

Die ungewöhnliche Erhöhung der Weineinfuhr ist auf den Ausbau der Weinproduktion in den Kolonien, besonders in Algerien, zurückzuführen. Dort sind die Anbauflächen um über 50 Prozent vergrößert worden; betrugen sie noch 1913 175 000 Hektar, so zählte man 1933 bereits 370 000 Hektar. Ein Gesetz aus dem Jahre 1931, das die Anlegung neuer Pflanzungen sowohl für Frankreich als auch Algerien auf die Dauer von 10 Jahren verbot, hat diese Entwicklung erst in einem Zeitpunkt aufhalten können, als es bereits zu spät war. Aehnlich wie beim Weinbau und seiner Einfuhr in das Mutterland, liegt es beim Getreideanbau in den Kolonien.

Die Landwirtschaft des Mutterlandes hat in den französischen Kolonien einen sehr wichtigen Konkurrenten bekommen. Die Interessen der anbautreibenden Bevölkerung in Nordafrika und Indochina sind heute nicht mehr mit einfachen Einfuhr- und Anbauverboten abzuwürgen. Die von Laval einberufene Kolonialkonferenz wird für die Entwicklung der französischen Agrarpolitik eine wichtige Rolle spielen. So wie Frankreichs Expansionspolitik das Land in bevölkerungspolitische Abhängigkeit Afrikas gebracht hat, so ist es auch in seiner Wirtschaftspolitik nicht mehr frei. Wer das französische Agrarproblem verstehen will, muß es in diesem Zusammenhang sehen, und darf darüber nicht vergessen, daß für die Zerstörung des Weltmarktes und die daher rührenden Auswirkungen auf die französische Landwirtschaft die äußere Politik Frankreichs ein gut Teil der Verantwortung zu tragen hat. D.

Französische Großindustrie und Saarabstimmung

Der Präsident einer der größten französischen Röhrenfabriken hat sich in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung zur Saarfrage geäußert, indem er erklärte, daß seine Gesellschaft bereits Vorkehrungen getroffen habe, um die französischen Märkte, die bisher vom Saargebiet beliefert wurden, nach der Abstimmung aus den französischen Fabriken zu versorgen. Damit ist unseres Wissens zum erstenmal von einem führenden Industriellen in Frankreich die Tatsache unterstrichen worden, daß das Saargebiet sich in der am 13. Januar 1935 stattfindenden Abstimmung für Deutschland erklären wird und daß alle Hoffnungen der französischen Regierung auf ein ihr günstiges Ergebnis von vornherein aussichtslos sind. Es ist wertvoll, diese Stimmen der französischen Großindustrie zu beachten und festzustellen, daß diese sich bereits vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus auf die Veränderungen hinsichtlich der künstlich herbeigeführten Zugehörigkeit des Saargebietes zum französischen Wirtschaftsbereich einrichten.

Amerikanische „Weltrekorde"

Das einst als Eldorado des Reichtums gepriesene Amerika durchläuft zurzeit alle Stadien wirtschaftlicher Erschütterungen, die man sich überhaupt vorstellen kann. War es erst vor wenigen Wochen der Textilarbeiterstreik, der die gesamte Industrie der Vereinigten Staaten zu erschüttern drohte, so ist es jetzt der Benzinpreiskrieg, der zwischen Rockefellers Konzern, Standard Oil of New Jersey und den unabhängigen Konkurrenten ausgetragen wird. Die Vereinigten Staaten halten „Weltrekorde" in dieser Beziehung. Der Textilstreik war der größte, den die Welt je gesehen, der Benzinpreiskrieg ist der schärfste, den die Welt erlebt hat. Er ist im letzten ein Kampf des Weltkonzerns gegen die unabhängigen Benzinhändler, um diese auszuschalten und dann um so besser den Markt beherrschen zu können, also eine Methode, die die Hochfinanz stets mit Erfolg angewandt hat. Sie läßt sich solche Sache etwas kosten, um dann um so größere Gewinne einheimsen zu können. Der Präsident Roosevelt und seine Regierung werden also über kurz oder lang wieder einmal gezwungen sein, in wirtschaftliche Auseinandersetzungen sich einzuschalten, um eine völlige Zerrüttung des amerikanischen Marktes zu verhüten.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 24. Okt. Kupfer, Tendenz fest, Okt., Nov., Dez. 33,75 Br., 33,75 G.; Jan. 35: 33,75 Br., 33,75 G.; Febr. 35: — Br., 35 G.; März 35: — Br., 35,25 G.; April, Mai 35: — Br., 35,5 G.; Juni 35: — Br., 35,75 G.; Juli 35: 37,50 Br., 36,25 G.; Aug. 35: 37,75 Br., 36,25 G.; Sept. 35: 38 Br., 36,50 Geld. Blei, Tendenz still, Okt., Nov., Dez. 15 Br., 15 G.; Jan. 35: 15 Br., 15 G.; Febr. 35: 15,50 Br., 15 G.; März 35: 15,75 Br., 15 G.; Apr., Mai, Juni, Juli, Aug., Sept. 35: 16 Br., 15 G. Zink, Tendenz fester, Okt., Nov. 17,75 Br., 17,25 G.; Dez. 18 Br., 17,25 G.; Jan. 35: 18 Br., 17,25 G.; Febr., März 35: 18,25 Br., 17,25 G.; April, Mai 35: 18,50 Br., 17,50 Geld; Juni 35: 18,50 Br., 17,50 G.; Juli 35: 18,75 Brief, 17,75 G.; Aug. 35: 19 Br., 17,75 G.; Sept. 35: 19 Br., 18 Geld.

Londoner Metallbörse

London, 24. Okt. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz stramm. Standard p. Kasse 27⅞ bis 28; Standard 3 Monate 28⅛—¼; Standard Settl. Preis 27⅞; Elektrolyt 30¼—31¼; best selected 30 bis 31¼; Elektrowirebars 31¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz stetig. Standard p. Kasse 230⅝—½; Standard 3 Monate 228⅜—228⅝; Standard Settl. Preis 230½; Straits 230¾. Blei (£ p. To.) Tendenz fest. ausld. prompt offz. Preis 10⅝; ausld. prompt inoffz. Preis 10½ G.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 10 11/16; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 10⅝—11/16; ausld. Settl. Preis 10⅝. Zink (£ p. To.) Tendenz fest. gewl. prompt offz. Preis 12½; gewl. prompt inoffz. Preis 12⅝—¾; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 12¾; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 12¾—13/16; gewl. Settl. Preis 12¾. Antimon (£ p. To.) chines. 35—35½. Amtl. Berliner Mittelkurs für das englische Pfund 12.37½.

Getreide

Rotterdam, 24. Okt. Schluß. Weizen per Nov. 3,15; per Jan. 35: 3,35; per März 35: 3,50; per Mai 35: 3,60. Mais per Nov. 65; per Jan. 35: 69⅝; per März 35: 73; per Mai 35: 71.

Allgäuer Käsebörse vom 24. Oktober

Kempten. Rahmeinkauf bei 42,5 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 121 (121). Allgäuer Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt Monatsware 26 (26). Stimmung: gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fettgehalt (ausgereifte Ware, nicht ausgelagert) 1. Sorte 72—74 (71—73), 2. Sorte 68—70 (67 bis 69). Stimmung: gute Nachfrage.

Die Preise sind Großhandelspreise ausschließlich Verpackung ab Lokal der Erzeuger für einen Zentner.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse zeigte auf allen Marktgebieten wiederum sehr kleines Geschäft, zumal da in der Auftragserteilung der Kundschaft kein Wandel eingetreten ist. Die Kulisse hielt sich fast vollkommen vom Geschäft zurück. Die Berliner Schlußkurse zeigten indes kaum Veränderungen. Von Schiffahrtswerten waren Hapag allerdings erneut ⅜ Prozent niedriger. Farbenindustrie setzten nur knapp behauptet ein.

Am Rentenmarkt blieben die Mittagsschlußkurse bei ebenfalls geringen Umsätzen behauptet. Etwas beachtet waren Kommunalumschuldung.

Bei anhaltender Geschäftsstille traten im Verlauf keine Veränderungen ein. Am Kassarentenmarkt kamen 6 Prozent Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, 10—1000 von 1923, in Anlehnung an Berlin mit 68 nach am 22. 10. 78¼ zur Notiz. Lahmeyer lagen bei 113,5 Prozent unverändert.

Nachbörse: IG Farben 142¼, Altbesitz 103¼.

Es notierten u. a.: Younganleihe 93¼, Ver. Stahlbonds 60⅝, Commerz- und Privatbank 71½, Dt. Bk.-Disconto 74½, Dresdner Bank 77, Reichsbank 145, Gelsenkirchener 62, Harpener 106¼, Bekula 143⅝, Rhein. Elektra Mannheim 101¼.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 24. Okt. Berlin 5945; London 735½; Neuyork 147 7/16; Paris 973½; Belgien 3448½; Schweiz 4816½; Italien 1265½; Madrid 2017½; Oslo 3700; Kopenhagen 3287½; Stockholm 3795; Prag 617½. Privatdiskontsatz 7/16. Tägl. Geld ¼. 1 Monatsgeld: 1.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel

Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik: Karl Goebel; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Kommunales und Bewegung: Herm. Wacker; für Unpolitisches: Dr. Wilh. Kicherer; für Lokales: Erw. Messel; für Sport: Jul. Etz; für den Umbruch: Max Höß, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Frühausgabe A Mannheim	20 006	
Frühausgabe A Schwetzingen	1 006	
Frühausgabe A Weinheim	1 000	= 22 012
Abendausgabe A	21 440	
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendausgabe A Mannheim	13 262	
Ausgabe B Schwetzingen	2 518	
Ausgabe B Weinheim	1 746	
	38 966 D.-A.	= 19 483

Gesamt-D.-A. September 1934 = 41 495

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppenkulturwarte und Propagandawarte!

In dieser Woche findet am Donnerstag und Freitag, jeweils abends ab 7 Uhr im Nebenzimmer des Ballhauses ein Lehrgang für Feierabend- und Festgestaltung statt. An diesen Abenden sollen sich die Kultur- und Propagandawarte nach Möglichkeit aktiv beteiligen. Leitung: Kurt Sydow.

Die Kreispropagandaleitung.

PO

Deutsches Eck. Freitag, 26. d. M., 20 Uhr, in T 5, 12, Sitzung sämtlicher pol. Leiter und Amtsleiter der Unterorganisationen.

Lindenhof. Alle pol. Leiter treffen sich am Freitag, 26. Okt., 20.15 Uhr im Lokal „Zum Rennershof" (Nebenzimmer) zum Singen.

Oststadt. Zellen 1, 4, 8. Freitag, 26. Oktober, Zellenabend für Pgg., NSF und Hauswarte im Restaurant Rennwiese.

Kameradschafts-Abende der politischen Leiter mit dem Kreisleiter Pg. Dr. Roth

Humboldt: Donnerstag, 25. Oktober
Waldhof: Freitag, 26. Oktober
Deutsches Eck: Montag, 29. Oktober
Lindenhof: Dienstag, 30. Oktober
Friedrichspark: Mittwoch, 31. Oktober
Ilvesheim: Donnerstag, 1. November
Seckenheim: Freitag, 2. November
Sandhofen: Montag, 5. November
Feudenheim: Dienstag, 6. November
Oststadt: Mittwoch, 7. November
Schwetzingervorstadt: Donnerstag, 8. Novbr.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 25. Okt., auf der Geschäftsstelle Besprechung der Amts- und Zellenleiter. Beginn 20 Uhr.

Waldhof. Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Brückl, Oppauer Straße, Kameradschaftsabend. Es spricht Kreisleiter Pg. Dr. Roth.

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. Donnerstag, 25. Okt., 20.30 Uhr, Heimabend in der Knabenfortbildungsschule, U 2.

Waldhof. Donnerstag, 25. Okt., 20 Uhr, Heimabend in der Waldhofschule.

Lindenhof. Freitag, 26. Okt., 20.30 Uhr, Heimabend im „Rheinpark".

Friedrichspark. Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, Heimabend im Ballhaus. Handarbeiten mitbringen.

HJ

Käfertal. Donnerstag, 25. Okt., 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler" Mitgliederversammlung.

Der für Donnerstag, 25. Okt., angesetzte Berufsschulungsabend im Ballhaus muß ausfallen, da der Redner erkrankt ist. Der Berufsschulungsabend wird auf Anfang November verlegt.

Deutsches Jungvolk

Die Sachbearbeiter für Sozialfragen der Stämme und Fähnlein des Jungbannes 1/171 erscheinen am Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, bei Gärtner, U 4, 13, zu einer Besprechung.

BdM

Oststadt. Donnerstag, 25. Okt., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Mädels zum Singen im Heim.

Ring 5/171. Es sind sofort Stärkemeldungen, Arbeitsberichte, Personalbogen und alle Rückstände abzuliefern.

Abt. Grenz- und Ausland. Sämtliche G. A.-Sachbearbeiterinnen kommen Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, nach E 7, 20, zur Schulung. (Gruppenreferentin evtl. Vertretung.)

Neckarstadt-Ost. Die Führerinnen bringen bis Freitag mittag die Personalien der Mädels. Ebenso rechnen alle die Programme ab. — Mädelschaft 6 (L. Schmitt) tritt Freitag, 20 Uhr, geschlossen in der Fröhlichstraße 15 an zwecks Neueinteilung. — Donnerstag, 25. Okt., fällt das Turnen aus. Von jetzt ab Turnen immer Montags, 19.30 Uhr, in der Uhlandschule.

Lindenhof. Freitag, 26. Okt., 19.30 Uhr, Sportabend in der Diesterwegschule. Die Heimabende der Schaften Ilse Rüger und Hildegard Würz finden statt.

Untergau 171 Mannheim. Abt. Grenz- und Ausland. Sämtliche G. A.-Referentinnen kommen Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, nach E 7, 20 zur Schulung. (Gruppenreferentin evtl. Vertretung.)

BdMJ

Gruppe Strohmarkt. Donnerstag, 25. Okt., treten alle Mädels der Gruppe um 18 Uhr in E 5, 16 an. Keine Uniform. Turnen fällt aus.

Jungmädelgruppe 1a Lindenhof. Donnerstag, 25. Okt., 20 Uhr, Führerinnenbesprechung, Lindenhofstraße 14. Es erscheinen alle Führerinnen.

Jungmädelgruppe Strohmarkt. Das Geld für die Volksjugend ist am Donnerstag nach E 5, 16 mitzubringen.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Donnerstag, 25. d. M., 20.15 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute und Amtswalter der Ortsgruppe Jungbusch im „Deutschen Haus", C 1, 10.

Jugendamt. Sämtliche Jugendleiter der Reichsbetriebsgemeinschaften haben sich Freitag, 26. Okt., zwischen 5 und 6 Uhr auf der Kreisleitung der DAF Abt. Jugendamt zu melden. Ebenso die Jugendreferentinnen und zwar Montag, 29. Oktober.

Strohmarkt. Die Geschäftsstelle befindet sich nunmehr im Hause der deutschen Arbeit, P 4, 4/5. Sprechstunden jeden Freitag von 17.30—18.30 Uhr im Zimmer Nr. 33. Kassenstunden täglich von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr im Zimmer Nr. 11. — Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, wichtige Besprechung im Nebenzimmer des Restaurants „Haus der deutschen Arbeit", bei welcher sämtliche Betriebszellenobleute anwesend sein müssen. — Die Hauszellenwarte melden sich mit sämtlichen in ihrem Besitz befindlichen Unterlagen umgehend auf Zimmer Nr. 11 und 33.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen. Fachgruppe Metall- und metallverarbeitende Industrie. Donnerstag, 25. Oktober, 20.15 Uhr, im großen Wartburgsaal, F 4, 8/9, Vortrag Prof. Dr. Pöschl: „Die Rohstoffversorgung der deutschen Metallwirtschaft" (mit Lichtbildern).

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten. Fachgruppe Metall- und metallverarbeitende Industrie. Donnerstag, 25. Okt., 20.15 Uhr, im Wartburgsaal, F 4, 8/9, Vortrag von Prof. Dr. Pöschl: „Die Rohstoffversorgung der deutschen Metallwirtschaft" (mit Lichtbildern).

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Freitag, 26. Okt., 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus", C 1, 10/11, Vortrag von Direktor Dr. Egger: „Die Lebensmittelgesetzgebung".

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Freitag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus", C 1, 10/11, Vortrag von Dr. Egger: „Die Lebensmittelgesetzgebung".

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen. Der für Donnerstag, 25. Okt., angesagte Vortrag von Herrn Dr. Schuhmacher über „Können wir unsere Ausfuhr steigern" ist auf Anfang November verschoben.

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Der für Donnerstag, 25. Oktober, angesagte Vortrag von Herrn Dr. Schuhmacher über „Können wir unsere Ausfuhr steigern" ist auf Anfang November verschoben.

Berufsgemeinschaft der Techniker u. Werkmeister

Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, Beginn des Kurses „Höhere Mathematik" (Differential- und Integralrechnen). Leiter: Dr. Ing. Mintrop, Mannheim. Ingenieurschule.

Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, Beginn des Kurses „Lohn- und Akkordwesen". Ingenieurschule.

Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, Beginn des Kurses „Fachmänn. Autoreparatur". Leiter: W. Arnold, Mannheim. Ingenieurschule.

Freitag, 26. Okt., 20 Uhr, Vortrag „Werkstoff und Härteprüfung" (mit Lichtbildern). Redner: Dipl.-Ing. Hammerschmitt, Mannheim. Wartburg-Hospiz, F 4, 8.

Kreisamtsleitung Mannheim, Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und Handel

Am Tag des Deutschen Handwerks (28. Oktober) vorm. 8.30 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens Kundgebung. Die Beteiligung an der Veranstaltung, bei der Kreisamtsleiter und Kreishandwerksführer Pg. Stark über den Sinn und die Bedeutung des Tages sprechen wird, ist für sämtliche Handwerker des Kreises Mannheim mit ihren Angestellten, Gesellen und Lehrlingen Pflicht.

NS-Hago

Lindenhof. Donnerstag, 25. Okt., 20.30 Uhr, im „Rheinpark" Mitgliederversammlung.

Strohmarkt und Friedrichspark. Gemeinsame Versammlung am Freitag, 26. Okt., 20.30 Uhr, im Ballhaus. (Mitgliederversammlung.)

Lindenhof. Donnerstag, 25. Okt., Pflicht-Mitgliederversammlung im „Rheinpark". Anf. 8.30 Uhr. Redner: Pg. Dr. Stiefel.

NSBDT

Fachschaft der Bauingenieure und der Architekten. Donnerstag, 25. Okt., 20.30 Uhr, im Bahnhofhotel „National" Fachgruppenversammlung mit Vortrag des Pg. Otten: „Bauingenieur und Luftschutz".

NSDFB (Stahlhelm)

Donnerstag, 25. Okt., 20.30 Uhr, im „Friedrichspark" Ortsgruppenpflichtappell. Verleihung des Ehrenzeichens „Alte Garde". Antreten aller Kameraden, die Uniform besitzen, im grau und braun, 7.30 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz. Nichtuniformierte finden sich 8.30 Uhr im „Friedrichspark" ein. Antreten ohne Mantel.

NSDAP — Amt für Beamte

Freitag, 26. Okt., 20.15 Uhr, im Saale der „Liedertafel", K 2, Schulungs- und Kameradschaftsabend für die Fachschaften Reichsbahn und Reichssteuer. Pg. Neumann spricht über Judentum und Weltfreimaurerei. Vollzähliges Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder ist Pflicht.

gez. Mutter, Kreisamtsleiter.

MARCHIVUM

Dieser Film ist vollkommen wie die Stimme Carusos, wie eine Skulptur Michelangelos...

so schreibt die „B.Z. am Mittag" anläßlich der Welt-Uraufführung über

Greta Garbo's

letzte Schöpfung,

der Krönung ihrer Schauspielkunst

Königin Christine

mit **John Gilbert** und **Lewis Stone**

Ein Großfilm von unerreichter Schönheit!

Ein Kunstgenuß seltenster Art!

In deutscher Sprache!

Greta Garbo *jeder Zoll eine Königin, ein Triumph. Sie ist herrlicher, als sie je war, hinreißend und bezaubernd. Die glühende Romantik eines großen Geistes und die edle Herbheit einer nordischen Frau vereinigen sich zu einem leuchtenden Porträt.*

Sonder-Auszeichnung der Reichsfilmkammer Berlin:

»Künstlerisch wertvoll!«

Vorher: „Islands Sommer" — Neueste Fox-Tonwochenschau

Infolge des starken Andrangs zu den Abend-Vorstellungen empfehlen wir den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen !

Ehren- und Freikarten sind aufgehoben! Erwerbslose nur nachmittags Zutritt!

Heute Donnerstag Reichs-Uraufführung

in beiden Theatern gleichzeitig 3.00 | 5.00 | 7.10 | 8.30

ALHAMBRA u. SCHAUBURG

Horst-Wessel-Marsch-Album

Das Klavieralbum der Bewegung. Umgearbeitet und neu herausgegeben von Hans Bajer.

Das Horst-Wessel-Marsch-Album eignet sich vorzüglich zur Ausgestaltung von Ortsgruppen-Abenden, Deutschen Abenden, Kameradschaftsabenden, Weihnachtsfeiern usw. • Es enthält über 100 der bekanntesten Lieder der N.S.D.A.P., Soldatenlieder usw.

Mit 105 Liedern / Großformat / Preis RM. 3.50

Zu beziehen durch die

Völkische Buchhandlung

nationalsoz. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages - Mannheim, P 4, 12

Ufa Kultur-Film Matinée

Sonntag, 28. Okt. vormittags 11³⁰

Einmalige Sonder-Vorführung

des neuen herrlichen Natur-Großfilms

Unter südlicher Sonne

Eine hochinteressante Reise durch die Welt am Mittelmeer

1. **Glückliche Inseln im Atlantik**
   Madeira - Palma - Teneriffa - Gran Canaria
2. **Die Brücke nach Afrika**
   Spanien - Portugal. Der Übergang vom Abendland zum Morgenland. Maurische und germanische Kultur-Einflüsse.
3. **Afrikanischer Orient**
   Casablanca - Tanger - Tetuan - Algier - Tunesien Tripolis. Erstmalige Film-Aufnahme des Sultan-Aufzugs in Rabat.
4. **Die Welt am Tor nach Osten**
   Gibraltar - Suezkanal - Aden - Port Said. Der Nil - Kairo - Pyramiden - Palästina - Sinai - Jordan - See Genezareth - Jericho - Das tote Meer - Bethlehem - Jerusalem - Gethsemane - Haifa - Tel-Aviv.

Regie: August Koch - Musik: Fritz Wennelt

Preise ab 70 Pfennig - Jugendliche 50 Pfennig
Alle Karten numeriert - Vorverkauf Ufa-Kasse täglich ab 2.30 Uhr - Telefonbestellungen 33219

UNIVERSUM

Kabarett-Varieté LIBELLE O 7, 8

Gladios
Schwarz Comp. / Hauenstein

diese 3 Sensationen lohnen den Besuch!

Großgaststätte „Zentral"
Tattersall (Bierhalle)
Heute Donnerstag
Schlachtpartie - Konzert
50180K

Unseren Lieferwagen
sehen Sie in der ganzen Stadt!

Beweis: Unsere Fleisch- und Wurstwaren sind allgemein anerkannt! Probieren Sie es doch auch einmal!

Rosenfelder
MANNHEIM • J 1, 9 - 11

• Rufen Sie **32717** an, dann wird's geschickt! •

ELSE HAAS
ARTUR DING
VERLOBTE
Waldkatzenbach i. O. Edingen a. N.
25. Oktober 1934

Die Geburt ihres Sohnes
WERNER OTTO WILLI
geben in dankbarer Freude bekannt
Dipl.-Kfm. Gg. Schmitt u. Frau Helma geb. Gradel
Mannheim, 24. Oktober 1934
Schanzenstraße 9, z. Zt. Diakonissenhaus

HANS ADAM
Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
Mhm.-Neckarau, 20. Okt. 1934
Katharinenstr. 39a
Heinz Seitz u. Frau Kläre geb. Ellinger
50181 K

Presto-Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 u. U 1, 2
Reparaturen

Heute letzter Tag!

des grandiosen Ufa-Spitzenfilms

Die INSEL

Der Fall des Hauptmann Rist
mit
Brigitte Helm - Willy Fritsch

Beg.: 3.00 | 5.30 | 8.30

UNIVERSUM

Ein Museum

soll eine altdeutsche Schänke sein. Alte Erinnerungen sollen vor den Gästen erstehen.
Gibt es etwas Sinnvolleres, als angesichts der Zeichen vergangener Tage den gleichen Becher zu leeren wie es unsere Vorfahren ehedem taten? —
Diese Beschaulichkeit finden Sie in der

„Hütte" Qu 3, 4

Stuttgart - Hindenburgbau

2. Aug., 15—16½ Uhr. Bahnsteig 12, 18.47 Uhr, DZ. Stuttgart—Frankfurt—**Gießen.** Berchtesgaden 2.—22. Aug. Nachr. unt. Nr. 8371 an d. Exp. ds. Bl.

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute Donnerstag

Verlängerung

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telefon 23006
Neue Anfängerkurse beginnen am 7. November
Anmeldung bitte rechtzeitig
Anerkannt hervorragender Unterricht.
Einzelunterricht jederzeit!

Sie brauchen Ihren Schlaf,
um Ihre Nerven zu stärken und sich zu erholen. Ihre Schlafzimmermöbel sind deshalb für Ihre Gesundheit wichtig; sie müssen bequem, modern, solid u. preiswert sein, wie bei:

Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm, Mannheim **F 2, 4b**
Ehestandsdarlehen

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 25. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 34
Miete D Nr. 3 Sondermiete D Nr. 1

Die Regimentstochter

Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen des Georges und Bayard von Collmik.
Musik von Donizetti.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Pelzbesatz
die große Mode . . .
aber zum Fachmann
Richard Kunze
am Paradeplatz
gehen.